Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 20. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 250

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Die Bahnräuber-Saison!

Fort Worth, Tex., 20. Okt. Schon wieder ist, und zwar am hellen Tage, ein Bahnraub-Attentat verübt worden. Die Geschichte passirte gestern Nachmittag 3 Meilen westlich von Gordon, Tex., woselbst 4 nicht maskirte, aber wohlbewaffnete Räuber einen westwärts fahrenden Zug der Texas- & Pacificbahn zum Halten brachten, mit Morddrohungen die Angestellten in Schach hielten und sich über den Expreßwagen hermachten. Im Haupt-Geldschrank befanden sich $30,000, die zur Ablöhnung der Angestellten der „Pacific Coal Co.“ bestimmt waren. Es gelang den Räubern nicht, diese Spinde zu öffnen, obwohl sie den Werkführer Locksby zwangen, das Schloß mit einem Schmiedehammer abzuschlagen. Dagegen raubten sie aus einer anderen Spinde etwa $500. Pfeifend entfernten sie sich dann nach dem Gebirge zu. Man glaubt, daß sie aus dem Indianerterritorium gekommen waren, wo gegenwärtig das weiße Verbrecherthum, das dort zusammengeströmt ist, die Eigenthums-Unsicherheit größer, als je, macht.

Gegen Sonntagszeitungen.

New York, 20. Okt. Die Sabbathsheiligungs-Gesellschaft des Staates New York hielt in Brooklyn ihre dritte Jahresversammlung ab. Dr. Theodore T. Cuyler hielt eine scharfe Rede gegen die Sonntagsblätter und verlangte, daß alle Christen sich vereinigen sollten, die Unterdrückung derselben herbeizuführen; er sagte, Sonntagszeitungen seien heute so wenig ein Bedürfniß, wie früher, und tadelte es auch, daß viele Geistliche zur Unterstützung der Sonntagsblätter beitrügen. Im Uebrigen bezeichnete er sich als warmen Freund der Presse.

Politisches.

New York, 20. Okt. Die „Tammany Hall“-Vertrauensmänner haben jetzt in aller Form Hugh J. Grant, den früheren Bürgermeister, als Kandidaten für dieses Amt, an Stelle des zurückgetretenen Nathan Straus aufgestellt, und Grant hat die Nomination angenommen.

Columbia City, Ind., 20. Okt. Der frühere Präsident Harrison hielt hier mene Ansprache von 20 Minuten vor 2000 bis 3000 Menschen und setzte bis dreitausend Menschen und setzte dann seine Stumpreise fort. Er wird bald seinen Zirkelschwung vollendet haben und wieder in Indianapolis eintreffen.

Fährboot-Zusammenstoß.

New York, 20. Okt. Kurz nach 8 Uhr Vormittags rannte das Fährboot „Mauch Chunk“, das der New Jersey-Zentralbahngesellschaft gehört, das Schleppboot „F. A. Kirkham“ von Harlem unweit der Battery an und brachte es zum Sinken. Man glaubt, daß einer oder zwei Insassen des letzteren Bootes umgekommen sind. „Mauch Chunk“ wurde erheblich beschädigt und vorläufig fahruntüchtig.

Im Kampf mit Einbrechern.

Keokuk, Ja., 20. Okt. Zu früher Morgenstunde drangen Einbrecher in die Wohnung von J. C. Hubinger. Dieser erwachte und vertrieb die Kerle, indem er drei Schüsse nach ihnen feuerte. Die Polizei wurde in Kenntniß gesetzt, und während sie sich an der Hubinger'schen Wohnung befand, traf eine Telephon-Botschaft aus der Wohnung von W. H. Dolbear, dem hiesigen Geschäftsführer der „Western Union Telegraph Co.“, ein, daß die Diebe dort seien, und es zu einem Kampf zwischen ihnen und Dolbear gekommen sei. Dolbear schleuderte eine Lampe auf einen der Kerle, welcher in einem Fenster stand. Dieser gab sofort Feuer auf ihn und feuerte drei Schüsse ab, glücklicherweise ohne eine erhebliche Verletzung zu verursachen. Es gelang Dolbear, an das Telephon zu kommen. Gerade als die Polizei eintraf, hatten die Diebe die Flucht ergriffen. Zwei wurden indeß nach längerer Jagd eingefangen. In der letzten Zeit waren Einbrüche hier sehr zahlreich, und man legt den Verhaftungen großen Werth bei.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Umbria von Liverpool; La Touraine von Havre; Virginia von Stettin u.s.w.; Amalfi von Hamburg; Victoria von den Mittelmeer-Häfen.
Philadelphia: Maine von London.
Baltimore: Ohio von Rotterdam.
Neapel: Rugia von New York.
Liverpool: Etruria von New York. Tauric von New York; Oregon von Montreal.
London: Hurona von Genua.
Hamburg: Columbia von New York.

Abgegangen:

New York: Campania nach Liverpool.
Southampton: New York von New York.
Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.
Kopenhagen: Island nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend, wärmer in der nördlichen Hälfte; am Sonntag schön. Frische südöstliche Winde.

Der New Yorker Polizeiskandal.

New York, 20. Okt. Die Großgeschworenen erhoben Anklagen gegen den früheren Polizeikapitän Michael Doherty und dessen Assistenten John Hock und Bernhard Meehan, sowie gegen die früheren Polizeisergeanten Georg C. Liebers, Hugh Clark, Felix McKenna, James W. Jordan und Charles J. Parkerson. Alle diese waren vor mehreren Wochen ihres Dienstes enthoben worden. In sämmtlichen Fällen lauten die Anklagen auf Bestechlichkeit oder Erpressung von Bestechungsgeldern. Später wurden gegen alle Genannten Haftbefehle ausgestellt. Clark, McKenna, Parkerson, Hock und Meelhan sind bereits von den McLaughlin'schen Geheimpolizisten verhaftet, und die Festnahme der Uebrigen dürfte bald erfolgen. Doherty hat sich auf dem Polizeihauptquartier gestellt.

Lynchmord.

Upper Marlboro, Md., 20. Okt. Der Farbige Stephen Williams, welcher beschuldigt war, vor mehreren Tagen im Rausche einen verbrecherischen Angriff auf Frau Catherine Ann Hardesty unweit Woodmore versucht zu haben, wurde in aller Frühe von einem Haufen Maskirter mit Gewalt aus dem Gefängniß geholt und gelyncht. Frau Hardesty hatte übrigens zeitig die Flucht ergreifen können, da ihr Hund den Angreifer im Schach hielt.

Die Holz-Großdiebe.

Madison, Wis., 20. Okt. Im Bundesgericht erschien Arthur R. Osborn aus Ashland und leugnete, daß er sich mit Warren E. McCord, Harry J. Box, Robert C. Heydlauff, Gussie L. Andrews, Richard Broderick und verschiedenen Anderen verschworen habe, die Ver. Staaten um ihr Besitzrecht auf gewisse öffentliche Ländereien zu betrügen und das Holz auf diesen Ländereien massenhaft zu stehlen. Alle Betreffenden sind reiche und „prominente“ Geschäftsleute, zum Theil auch angesehene Politiker. Die Wisconsiner Tagesblätter bringen so wenig, wie möglich, über diese Geschichte, welche eine der skandalösesten ihrer Art ist.

Carl Browne in Haft.

New York, 20. Okt. Carl Browne, der vielgenannte Coxeyaner-Marschall, wurde hier in der Wall Str. verhaftet. Er hatte den Rest der Coxey'schen Washingtonpilger-Armee, etwa 20 Mann, vor das Unterschatzamt daselbst geführt. Seine Festnahme erfolgte unter der Anschuldigung, ohne Erlaubniß eine Ansammlung herbeigeführt zu haben.

Geheimnißvolle Krankheit.

Albuquerque, N. M., 20. Okt. Es wird mitgetheilt, daß im Bergbauer-Dorf Cochiti jetzt jeden Tag durchschnittlich ein Indianer an einer seltsamen, noch gänzlich unbekannten Krankheit dahinsterbe. Die Erkrankten fühlen erst heftigen Kopfschmerz, und dieser Schmerz zieht sich allmählich den ganzen Körper hinab; darauf schwillt der Hals an, und ehe der Tod eintritt, werden die Beine völlig kalt. Dieser Prozeß dauert wenige Tage, und dann stirbt der Kranke plötzlich. Gesuche, die an den Agenten in Santa Fe um ärztliche Hilfsmittel gerichtet wurden, blieben unbeantwortet, und jetzt werden die Behörden in der Bundeshauptstadt in Kenntniß gesetzt werden.

Ausland.

Der Kampf im Orient.

London, 20. Okt. Der „Standard“ enthält heute eine Depesche aus Tokio, Japan, wonach jetzt 40,000 Mann japanischer Truppen, unter dem Oberbefehl des Kriegsministers Graf Oyama, von Hiroschima abgefahren sind. Das Ziel dieser Expedition ist nicht genau bekannt. Eine Flotte von 35 Transportbooten war zur Beförderung dieser Truppen nothwendig.

Im japanischen Landtag herrscht augenblicklich sehr patriotische Einigkeit hinsichtlich der Kriegsfrage.

London, 20. Okt. Eine Depesche der „St. James Gazette“ aus Yokohama, Japan, meldet, daß sich mehrere Hundert Koreaner in der Provinz Chai-La-Do, der äußersten südwestlichen Provinz Koreas, empört hätten, und eine aus Japanern und Koreanern bestehende Truppenmacht zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandt worden sei. Die Depesche fügt hinzu, die Koreaner seien unter dem strengen Regiment, das die Japaner führten, sehr aufsässig geworden.

London, 20. Okt. Der „Central News“ wird aus Shanghai, China, gemeldet, daß, einem chinesischen Bericht zufolge, eine Schlacht an den Ufern des unteren Yalu geschlagen worden sei, und dabei die japanischen Truppen, welche der angreifende Theil waren, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden seien. Es wird hinzugefügt, daß keine von beiden Parteien einen entscheidenden Sieg beanspruche. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Japaner in nächster Woche eine wirksame Sperre über den Meerbusen von Pe-Chi-Li verhängen werden.

Aus Tien Tsin, China, wird mitgetheilt, daß große Quantitäten Schießbedarf, welche von Deutschen geliefert wurden, dort einträfen und nach New Chang und Port Arthur befördert würden. Es sind noch Kontrakte betreffs weiterer Lieferungen mit deutschen Geschäftsleuten abgeschlossen worden.

Was ist los?

Zwanzig Marine-Offiziere entlassen.

Hamburg, 20. Okt. Großes Aufsehen erregte heute hier die plötzliche und unerklärte Entlassung von 20 Marine-Offizieren, welche lange Jahre im Dienst gewesen waren. Die Regierung bewahrt tiefes Schweigen über die Angelegenheit, und aus privater Quelle ist auch noch nichts in Erfahrung zu bringen gewesen.

In Todes Schatten.

Der Zar scheint aufgegeben zu sein.

St. Petersburg, 20. Okt. Ganz Europa beschäftigt sich augenblicklich mit dem Zustand des Zaren mehr, als mit jeder anderen Angelegenheit. Ganz besondere Theilnahme zeigt sich in England und Frankreich. Eine Menge Zeitungen haben schleunigst Korrespondenten nach Livadia geschickt. Die Londoner „Times“ schreibt: „An dem Tage da der Zar verscheiden wird, wird das Ansehen Rußlands nicht vermindert, noch werden die Gründe, welche es an Frankreich gekettet haben, abgeschwächt, oder die Gefühle beider Völker für einander gemindert werden, — aber Europa wird einen schweren Verlust erleiden; es wird einen Theil seines Gewissens einbüßen. Das ist ein großes Lob für einen Fürsten; Alexander hat es verdient.“

Vielfach wird befürchtet, daß die Prinzeß Alix von Hessen zu spät am Sterbebett des Zaren eintreffen werde. um noch vor dem Ableben desselben mit dem Thronfolger, ihrem Bräutigam, getraut zu werden.

Die Gemahlin des Zaren ist infolge der ungeheuren Aufregung der letzten Tage gleichfalls stark angegriffen, und ihretwegen hauptsächlich ist der Nerven-Spezialist Marschajewski von hier nach der Krim abgereist.

London, 20. Okt. Den neuesten Berichten aus Livadia nach schwinden die Lebenskräfte des Zaren rasch dahin, und man wagt kaum zu hoffen, daß er noch bis Sonntag am Leben erhalten werden kann.

Dr. Germain Lee, welcher vor einiger Zeit von Dr. Saccharijn und Dr. Hirsch über Nierenleiden konsultirt wurde, erklärt, man sollte Niemanden, der ein solches Leiden habe, reisen lassen. Es würde seiner Meinung nach ein großer Fehler sein, den Zaren aus der Krim nach Korfu zu befördern zu suchen.

Berlin, 20. Okt. Der unlängst besuchsweise hierher gekommene deutsche Botschafter am russischen Hof, General v. Werder, begab sich infolge dringlicher Mittheilungen seitens der russischen Botschaft dahier nach dem Palais des Kaisers und bat um eine sofortige Audienz beim Kaiser. Dieselbe wurde ihm gewährt, und nach Schluß der Unterredung fuhr v. Werder schleunigst nach St. Petersburg ab.

Privat-Telegramme melden, die Aerzte des Zaren seien zu dem Schluß gekommen, daß derselbe auch an Blutvergiftung leide! Im Amt des Auswärtigen dahier wird jeden Augenblick die Kunde vom Ableben des Zaren erwartet.

Paris, 20. Okt. Der „Figaro“ sagt über die Krankheit des Zaren: Hervorragende Aerzte sind der Meinung, daß die beim Zaren sich zeigenden Symptome nicht die gewöhnlichen Zeichen von Nierenkrankheit seien. Es ist gewiß, daß eine Schwester des Zaren vor 14 Tagen eine Depesche erhielt, welche besagte, daß Se. Majestät an einem Geschwür über der linken Brust leide. Dr. Saccharijn sprach die Ansicht aus, daß dieses Geschwür krebsartigen Charakters, und eine erfolgreiche Operation unmöglich sei. Andererseits äußerte Professor v. Leyden die Meinung, daß diese Wucherung nur milden Charakters sei.

Der „Figaro“ fügt hinzu, der Zar sei schlecht gepflegt worden, und die Vorkehrungen für seine Behandlung in Livadia seien höchst ursprünglicher Art gewesen.

London, 20. Okt. Die „Evening News“ bringt eine von einem Arzt stammende Spezialdepesche folgenden Inhalts aus Livadia:

Der Zar hat in den letzten 48 Stunden eine Reihe Krampfanfälle gehabt, wie sie die Vorläufer des Endes sind. Zeitweise war er dabei bewußtlos. Dies war eine Folge von Blut-Vergiftung an den Harn-Organen, da in dem Blut giftige Stoffen kreisten, welche nicht durch die Nieren abgeführt werden konnten. Seit mehreren Monaten schon zeigte der Zar auch oft eine sehr bedenkliche Herzschwäche, und da die Herzklappen nicht in Ordnung waren, so entstand wiederholt Blutandrang nach der Lunge. Alle Hoffnung auf die Genesung des Zaren ist endgiltig aufgegeben.

Geschichtsschreiber Froude gestorben.

London, 20. Okt. James Anthony Froude, der berühmte Geschichtsschreiber und religiöse Schriftsteller, ist heute Vormittag um 6½ Uhr im Alter von 76 Jahren gestorben. (Im Jahre 1872 wurde Froude auch in Amerika durch eine Vortragsreise persönlich bekannt.)

Nach Madagaskar.

Rom, 20. Okt. Das italienische Kreuzerboot „Piemonte“ ist nach der Insel Madagaskar, wo ein Krieg zwischen den Eingeborenen und den Franzosen droht, zum Schutz der dort ansässigen Italiener abgegangen.

Das Gelbe Fieber.

Panama, Zentralamerika, 20. Okt. In San Salvador sind an einem Tage allein 110 Personen am gelben Fieber gestorben.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Einer gegen Fünf.

Zwei Verwundete verschwinden spurlos.

Ein an der 43. Straße und Western Ave. stationirter Spezialpolizist der Panhandlebahn berichtet eine etwas sonderbare Geschichte, die ihm gestern während seines Dienstes passirt sein soll, und deren Richtigkeit von der Polizei auch durchaus nicht angezweifelt wird.

Harry Breckinbridge, das ist der Name des Polizisten, bemerkte, daß fünf Leute von einem vorbeifahrenden Zuge absprangen und die Geleise entlang weiter gingen. Da ihm ihr Gebahren verdächtig vorkam, so folgte er ihnen und fragte sie, weshalb sie den Zug verlassen, und was sie auf der Strecke zu thun hätten. Statt einer Antwort feuerte einer der Kerle einen Schuß auf Breckinbridge ab, der, nachdem auch die Uebrigen ihre Revolver gezogen hatten, in Selbstvertheidigung nun auch zwei Schüsse abgab und, wie er behauptet, zwei von den Schießbolden verwundete. Während die Unverletzten sich zur Flucht wendeten, vertraute Breckinbridge die Verwundeten, welche zu Boden gestürzt waren, einigen herbeikommenden Arbeitern zur Bewachung an, und machte sich dann an die Verfolgung der Ausreißer. Dieselben hatten jedoch bereits einen zu großen Vorsprung und waren schnellfüßiger, wie er, so daß sie entkamen. Breckinbridge begab sich dann nach der Stock Yards Polizeistation, um ärztliche Hilfe für die Verwundeten zu beschaffen. Als er mit zwei Aerzten auf den Schauplatz des Kampfes kam, waren zu seinem großen Staunen sowohl die beiden Kerle, als auch ihre Wächter verschwunden und nirgends eine Spur von ihnen zu finden. Wer die Verwundeten waren, und wie sie Gelegenheit fanden, sich so fort zu machen, ist bisher noch nicht bekannt, doch nimmt die Polizei an, daß sie in einem Wagen von ihren Kumpanen abgeholt und vorläufig in Sicherheit gebracht wurden.

Schmachvolle Rechtspflege.

Frau G. M. White, eine ungefähr 40 Jahre alte, respektable Dame aus Coldwater, Mich., welche sich hier bei ihrer Schwester in Nr. 6205 Wentworth Ave. besuchsweise aufhält, kam heute in sehr unangenehme Berührung mit den Chicagoer Polizeigerichten. Ihr war gestern, während sie an der State Str., nahe Madison Str., die vor dem Boston Store ausgestellten Waaren bewunderte, das Portemonnaie mit $3.00 in Baar und ihrem Bahnbillet aus der Tasche gestohlen worden. Nellie O'Brien, eine berüchtigte Taschendiebin, wurde als des Diebstahls verdächtig verhaftet. Frau White war der Ohnmacht nahe, als der „Shyster“, welcher die Vertheidigung der O'Brien führte, sie ins Kreuzverhör nahm. Jener „Shyster“ insinuirte, daß das gestohlene Geld fasch gewesen sein könnte, daß Frau White dasselbe unrechtmäßig erworben haben könnte u.s.w. Die O'Brien wurde schließlich auf das Zeugniß des griechischen Fruchthändlers Nicolas Policarpos hin, welcher Augenzeuge des Diebstahls gewesen war, dem Kriminalgericht überwiesen.

Nahm zu viel Morphium.

Der 35jährige Ernst Grotefend – ist heute Morgen im Deutschen Hospital an den Folgen einer Dosis Morphium gestorben, die er am Abend vorher zu sich genommen hatte. Er wohnte mit seiner Familie in dem Hause Nr. 357 Burling Str., woselbst man ihn gestern, gegen 7 Uhr Abends, mit dem Tode ringend aufgefunden hatte. Aus einem Briefe, den der Verstorbene an seinen Bruder, den praktischen Arzt Dr. Emil Grotefend, von Nr. 183 N. Clark Str., geschrieben hatte, scheint hervorzugehen, daß die That wohlüberlegt war. Der Unglückliche kündigt in dem Schreiben seine Absicht an, eine Dosis Morphium gegen Magenkrämpfe einnehmen zu wollen. Gleichzeitig wird die Befürchtung, oder richtiger gesagt, die Erwartung, ausgesprochen, daß das Gift den Tod zur Folge haben könnte.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad, Mitternacht 62 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 54 Grad, und heute Mittag ebenfalls 54 Grad über Null.

* Die Angebote, welche für die Lieferung von 7500 Stück gußeiserner Wasserröhren eingelaufen waren, wurden heute im Amt für öffentliche Arbeiten geöffnet. Die Firma D. Long & Co. hatte das niedrigste Angebot eingereicht, nämlich $17.95 per Tonne. Die Röhren, welche einen Durchmesser on 6, 8 und 12 Zoll resp. haben müssen, sind für die städtische Röhren-Niederlage an Ashland Ave. bestimmt.

Freuden und Leiden eines Polizei-Beamten.

Kapitän Kane im Kampf mit zwei desperaten Frauenzimmern.

Im ganzen Gesicht zerkratzt und zerschunden, mit zerrissenen Kleidern, brachte gestern Nachmittag der Polizei-Kapitän Kane zwei Frauenzimmer nach der Station an der Desplaines Str., welche sich verzweifelt gegen ihre Verhaftung gewehrt und ihn in der erwähnten Weise zugerichtet hatten.

Die Gefangenen waren Kittie Adams und Katie Davis, zwei notorische Diebinnen der schlimmsten Sorte. Erstere hatte wegen Raubes eine vierjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen, war aber vor etwa vier Wochen begnadigt worden, da sie sich angeblich in den letzten Stadien der Schwindsucht befindet. Soweit Kapitän Kane in Betracht kommt, so kann dieser nach seinen gestrigen Erfahrungen nicht begreifen, wie man schwindsüchtig sein und gleichzeitig eine so gewaltige Muskelkraft entwickeln kann, wie Kittie es that.

Das Frauenzimmer war, seit sie das Gefängniß verlassen, bereits verschiedene Male wieder vor dem Polizeirichter, und erst gestern Mittag war sie wegen einem an dem Nr. 112 Menomonee Str. wohnenden Peter Kastner verübten Raube unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Nachmittags wurde sie von dem Kapitän Kane bemerkt, als sie in Gemeinschaft mit Katie Davis in das Geschäft von Siegel & Cooper ging. Der Kapitän folgte den Beiden, doch schienen sie irgendwie Verdacht geschöpft zu haben, denn sie verließen das Geschäft wieder, ohne etwas gestohlen zu habend. Er hatte es sich jedoch vorgenommen, die Frauenzimmer auf alle Fälle abzufassen und folgte ihnen deshalb, in der Voraussetzung, daß sie wahrscheinlich nach Siegel & Coopers Geschäftsplatz zurückkehren würden. Es zeigte sich bald, daß er richtig kalkulirt hatte, denn nachdem Kittie und Katie einigemale die State Str. auf und ab gefahren waren und sich inzwischen in einer Wirthschaft durch mehrere Schnäpse gestärkt hatten, kehrten sie zurück, und diesmal stahlen sie, was in ihren Bereich kam und sich irgendwie verbergen ließ.

Der Kapitän war hochbefriedigt, doch war es ihm darum zu thun, zu wissen, wo die Frauenzimmer ihre Beute unterbringen würden. Er folgte ihnen nach einer Wirthschaft an der Ecke von Van Buren- und Peoria Str., wo sie sich in einer Ecke niederließen und zu kneipen begannen. Dies dauerte dem Kapitän schließlich zu lange, und er beschloß, der Komödie ein Ende zu machen. Aber kaum hatte er sein Anliegen, daß die „Damen“ ihn nach der Station begleiten sollten, vorgebracht, als Beide wie Furien auf ihn losstürzten und ihn mit Nägeln und Zähnen zu bearbeiten begannen, gerade, als ob sie ihn vollständig in Stücke reißen wollten. Aus der Offensive mußte er schließlich in die Defensive übergehen, aber nach längerem, hartnäckigem Kampfe blieb er doch Sieger. Während desselben waren sämmtliche gestohlenen Sachen, welche die Frauenzimmer unter ihren Kleidern verborgen hatten, auf der Diele verstreut worden.

Der Patrollwagen wurde gerufen und die Gefangenen vermittelst desselben nach der Station gebracht. Als sie nach einer Weile sicher hinter Schloß und Riegel saßen, freute sich der Kapitän trotz der erlittenen Schmerzen über den Fang, den er ganz allein gemacht hatte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Unter schwerer Anklage.

Gegen den vierzehnjährigen Harry Simons ist eine Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung angestrengt worden. Der vielversprechende Bursche soll gestern Abend einen hinter dem Hause Nr. 80 Judd Straße befindlichen Pferdestall in Brand gesteckt haben, ohne indessen seine Absicht zu erreichen, da einige Nachbarn das Feuer sofort löschten, während der Uebelthäter selbst festgenommen und auf die Polizeistation an der Maxwell Straße gebracht wurde. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Racheakt. Die Verhandlung des Falles wird am nächsten Montag vor Richter Dooley stattfinden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $1000.

Dem Tode nahe.

Dem Richter Quinn in Hyde Park wurde heute der Bauschreiner George Beauchamp unter der Beschuldigung vorgeführt, auf den 21 Jahre alten Harry Flagg einen Mordangriff unternommen zu haben. Flagg ist der Sohn des städtischen Straßen-Ingenieurs gleichen Namens und liegt in Folge der bei dem Angriff erlittenen Mißhandlungen tödtlich erkrankt im Presbyterianer Hospital. Die Aerzte haben ihn bereits aufgegeben. Der Richter verschob das Verhör Beauchamps bis zum 25. Oktober, um die Entwickelung des Falles abzuwarten. Beauchamp wird ohne Zulassung von Bürgschaft festgehalten.

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Kurz und Neu.

* Der Nr. 251 N. Ashland Ave. wohnende Anstreicher John Welhaven fiel, während er an der Ecke von S. Water und State Str. arbeitete, von einem Gerüst und brach mehrere Rippen. Man brachte ihn nach dem Alexianer-Hospital.

* George Champlin, in hiesigen Börsenkreisen wohlbekannt und einer der Haupt-Aktionäre von der Südseite Straßenbahn-Gesellschaft, ist in Hot Springs, Arkansas, gestorben. Sein hinterlassenes Vermögen wird auf $4,000,000 geschätzt.

* Eine Frau, deren Name, wie man annimmt, Frau Marleske ist, wurde heute von einem Zuge der Chicago und Northwestern Bahn beim Ueberschreiten der Geleise, in der Nähe der Lincoln Str., überfahren und sofort getödtet. Die Leiche der Verunglückten wurde nach der County-Morgue gebracht.

* Die Chicagoer Gämbler lassen sich nicht so leicht in's Bockshorn jagen. Die Gämbler-Prozesse sind noch in der Schwebe und trotzdem waren schon vergangene Nacht fast alle die Spielhöllen wieder offen, und es ist wohl anzunehmen, daß die Spielhälter schon in dieser Nacht mehr verdienten, als die Summe ihrer Geldbußen vor Richter Dunne beträgt.

* Wie Stadt-Ingenieur Artingstall erklärt, wird die Reparatur der kürzlich durch den Bruch der Welle beschädigten Maschine der Pumpstation an der 22. Str. mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die Leistungsfähigkeit der Pumpstation ist in Folge dieses Unfalles täglich um 15 Millionen Gallonen Wasser verringert worden.

* Polizeichef Brennan gab heute Vormittag das Resultat der regelmäßigen wöchentlichen Sitzung der Polizei-Untersuchungsbehörde bekannt. Danach werden zwölf Polizisten wegen Uebertretung des Polizei-Reglements entlassen. Die meisten derselben hatten sich Trunkenheit und Pflichtversäumniß zu Schulden kommen lassen.

* Richter Doyle überwies heute einen gewissen George Williams, der sich eines Pferdediebstahls schuldig gemacht haben soll, unter $1000 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Das gestohlene Pferd ist inzwischen seinem Eigenthümer, dem Materialwaarenhändler Ludwig Drimmette von Nr. 1363 W. North Ave., wieder zugestellt worden.

* Der 15jährige Louis Hulentz, welcher in die Wohnung von Ch. Anderson, Nr. 58 Clarkson Ave., einbrach und, als er sich eben mit seiner geringen Beute davon machen wollte, überrascht und festgehalten wurde, wird sich vor den Großgeschworenen dafür verantworten müssen, denen Richter White ihn unter $700 Bürgschaft überwies.

* Die Gattin von F. H. Janoski, eines Nr. 120 W. Division Str. wohnenden Schneiders, hat diesen mit Drillingen, zwei Mädchen und einem Knaben bescheert. Der letztere wiegt gerade soviel, wie die beiden Mädchen zusammen, nämlich 9½ Pfund. Alle drei Kinder sind lebensfähig und die Mutter befindet sich ebenfalls wohl.

* Joseph O'Keefe, der am 2. Oktober d. J. den Bäcker Albert Würtemberger in seinem Geschäftslokal, Nr. 579 S. Canal Str., angefallen und beraubt hatte, ist heute von Richter Dooley zu einer Strafe von $50 und den Kosten verurtheilt worden. Ueber den Fall selbst wurde seiner Zeit in der „Abendpost“ ausführlich berichtet, so daß eine Wiederholung der Einzelheiten unnöthig ist.

* Polizeichef Brennan ist vollständig einverstanden mit dem Plan zur ärztlichen Belehrung der Polizisten, welche den Ambulanzen und Patrouillewagen zugetheilt sind, damit dieselben auch ärztlichen Beistand leisten können. Es wird daher der McLaren'schen Gesellschaft, welche diese Belehrung den Polizisten angedeihen lassen will, kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

* Von den Polizisten Sheehan und Feyer wurde der 18jährige John Anderson dabei ertappt, als er die Plombe von einem auf den Geleisen der North Western Bahn stehenden Frachtwagen abriß und in denselben einsteigen wollte. Sie verhafteten ihn und brachten ihn nach der Ost Chicago Ave. Station, wo ihn Richter Wheeler später in Vertretung des abwesenden Herrn Kersten unter $400 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwies.

* Herrn Henry E. Madlin von 1379 Michigan Ave., wurde Donnerstag ein mit einem Pferde bespanntes leichtes Gefährt, das er auf wenige Augenblicke verlassen hatte, gestohlen. Den Geheimpolizisten Mullin und Lingeons gelang es, noch am selben Tage des Diebes in der Person von Frank Keating habhaft zu werden, den Richter Severson unter $300 Bürgschaft für das Kriminalgericht festhielt.

* Die Verhandlung gegen Isaac Feinberg und Michael Joyce, über deren Verhaftung wegen Einbruchsdiebstahls an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wurde, ist heute von Richter Dooley auf den 29. Oktober verschoben woredn. Die Bürgschaft für jeden der Angeklagten beläuft sich auf $1200. Feinberg soll bereits ein volles Geständniß abgelegt haben.

Gehen die Gasfelder aus?

Die „Economic Fuel Gas Co.“ kündigt mehreren ihrer besten Kunden.

Die Chicagoer Haus- und Fabrikeigenthümer scheinen sich der Vortheile, welche die Heizung mit Naturgas bietet, nicht mehr lange erfreuen zu sollen. Die „Chicago Economic Fuel Gas Co.“, welche das Naturgas ungefähr 100 Meilen weit aus Indiana nach Chicago leitet, hat einer großen Anzahl ihrer besten Kunden die Lieferung gekündigt und sie bei manchen derselben bereits eingestellt. So werden z. B. im „Unity Gebäude“ und im „Chamber of Commerce Gebäude“, in welchen beiden bis vor Kurzem Gas zur Feuerung verwendet wurde, wieder Weichkohlen gebraucht.

Der Präsident der Gasgesellschaft, Herr Jones, versichert, daß die Lieferungen nur deswegen eingestellt werden, weil die drei Leitungen nicht umfangreich genug sind, alle Kunden zu befriedigen. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Naturgas-Vorräthe in Indiana erschöpft sind und daß die 100 Quadratmeilen Gasfelder, deren Besitzes die Gasgesellschaft sich rühmt, bald ganz werthlos sein werden. Daß etwas Wahres an dieser Behauptung sein muß, scheint dadurch bewiesen, daß eine so reiche Gesellschaft wie die „Economic Fuel Gas Co.“ sicher mehr Leitungsröhren legen lassen würde, wenn sie Aussicht hätte, daß das dabei aufgewandte Kapital sich rentiren würde.

Hilfsbedürftig.

Vor einiger Zeit rettete ein einfacher Arbeiter, Namens Moritz Akra, aus einem brennenden Hause vier Kinder und verlor dabei sein eigenes Leben. Der Unglückliche hinterließ eine aus der Wittwe und 3 kleinen Kindern bestehende Familie, die seitdem um ein neugeborenes vermehrt worden ist. Die Familie wohnt Nr. 1069 19. Str. und befindet sich, so unglaublich es auch klingt, in bitterer Noth. In Folge einer durch den Bischof Fallows angeregten Sammlung sind allerdings $209 aufgebracht worden, doch diese Summe ist verbraucht worden und gegenwärtig ist nichts mehr vorhanden. Der genannte Bischof hat sich deshalb nochmals an das wohlhabende Publikum gewendet, mit dem Ersuchen, etwaige Beiträge zur Linderung der Noth in der Familie des braven Akra an seine Adresse, Nr. 867 W. Monroe Str., gelangen zu lassen.

Des Staatsanwalts Zorn.

Staatsanwalt Kern gab heute Morgen an, daß ihn die Nachricht von der Frechheit der Gämbler, welche schon vergangene Nacht wieder ihr Geschäft aufnahmen, tief empörte. Er versprach nicht nur, die noch schwebenden Gämbler-Prozesse mit aller Energie durchzuführen, sondern auch von der jetzigen Grand Jury neue Anklagen gegen die Haupt-Anführer der hiesigen Gämbler-Brüderschaft erheben lassen zu wollen. Bei den bisherigen Prozessen seien die Anführer nur deswegen entschlüpft, weil das von der Civic Federation gegen sie gesammelte Beweismaterial nicht genügte, eine Verurtheilung herbeizuführen.

Zur Steuerung des Rauchunfugs.

Am nächsten Montag wird Rauch-Inspektor Adams die nöthigen Schritte thun, um die Nord- und Westseite vom Rauchunfug zu befreien. Zu diesem Zwecke werden mehrere Inspektoren die Nordseite so weit nördlich als Chicago Ave. und die Westseite bis zur Halsted Str. zum Operationsfeld ihrer Beobachtungen machen und die Rauchfrevler zur Rechenschaft ziehen. Auch wird den Stock Yards die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet werden, um die Besitzer der großen Schlachthäuser zur Anbringung von Rauchverbrennungs-Apparaten zu bewegen.

Noch ein Trust.

Die Stuck-Fabrikanten des Westens haben während der letzten Tage hier eine Konvention abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß irgend welche Aufträge, welche der eine Fabrikant aus einem anderen Territorium, als dem, in welchem er wohnt, erhält, demjenigen Fabrikanten gutgeschrieben werden müssen, in dessen Distrikt der Besteller wohnt. Z. B.: Bestellt ein Kontraktor aus Milwaukee eine Quantität Stuck in Chicago, so wird die Waare zwar geliefert, der dabei herauskommende Profit wird jedoch dem Distrikt Milwaukee überwiesen. Umgekehrt ist das Verhältniß natürlich dasselbe.

* Die Ziegelei der „Anderson Pressed Brick Co.“ ist durch gerichtlichen Verkauf in die Hände von Norman D. Fraser übergegangen. Der Kaufpreis beträgt $169,000. Die Anlagen befinden sich an der Elston Road in der Nähe des Nordarmes vom Chicago Fluß.

* Im Douglas Park ist die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes, mit einer Schußwunde im Kopf, gefunden worden. In einer der Taschen fand sich ein Brief, adressirt an Robert Parker, Chicago, und unterzeichnet von William Selig, Clay County, Iowa. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 7.45 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.10 N	‖10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.00 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	3.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.0[illegible] N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Henry Wear von Chicago wurde in Milwaukee wegen Falschmünzerei zu 5 Jahren Strafhaft verurtheilt.

— Georg Goldmann, ein Landwirth in der Nähe von English, Ind., welcher erst jüngst aus dem Irrenhause entlassen worden war, erschlug seine Gattin mit einem Plätt-Eisen und erschoß sich dann.

— In Dorchester, Nebr., wurden Frau Mary Sawyer und ihre beiden erwachsenen Töchter, als sie im Begriff waren, über die Geleise der Burlington-Bahn zu fahren, von einem Zuge angerannt und sämmtlich getödtet.

— Die betagte Wittwe Katharine Niebling im Vorstadtbezirk von Newark, O., wurde am hellen Tage von einem in das Haus gedrungenen Neger niedergeschlagen und vergewaltigt. Zwei Farbige sind als der That verdächtig in Haft.

— Zu Fort Wayne, Ind., ist in der Staatsanstalt für Schwachsinnige das Scharlachfieber ausgebrochen. In der Anstalt befinden sich etwa 700 Knaben und Mädchen, welche fast sämmtlich mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind.

— Mehrere Feuersbrünste in Colfax, bei Denver, Col., zerstörten Eigenthum im Werthe von $300,000. Es liegt offenbar Brandstiftung vor, und es ist jetzt eine Wachtmannschaft organisirt worden, welche den Ort die ganze Nacht über abpatrouillirt.

— In New Brunswick schoß sich der 24jährige James Stern aus Chicago, welcher auf dem Landgut von Hermann Schalk zu Besuch ist, während er in Gesellschaft mehrerer Damen auf dem Rasen saß, aus Versehen in den Unterleib. Die Wunde ist gefährlich.

— Der 35jährige Richard Lehn in St. Louis erschoß seine Gattin, die sich in gesegneten Umständen befand. Er entfloh, wurde indeß später verhaftet. Zu seiner Entschuldigung sagte er vorerst weiter nichts, als, daß seine Frau nicht recht an ihm gehandelt habe.

— Zu Black River Falls, Wis., ist die ganze Familie des Andrew Anderson durch Käse vergiftet worden, welcher in einem messingnen Gefäß gekocht worden war. Eine der Personen, welche von dem Käse genossen hatten, ist bereits gestorben, und mindestens zwei andere scheinen auch nicht mit dem Leben davonzukommen.

— Saldanho da Gama, der bekannte brasilische Revolutionsadmiral, gab in Montevideo, Uruguay, einer Anzahl brasilischer Offiziere ein Bankett, wobei offen auf das Wohl der jetzigen brasilischen Revolution getrunken wurde. Es heißt, daß auch de Mello bald wieder auf dem Schauplatz erscheinen werde. Alle Freunde der brasilischen Revolutionssache sind über die Erfolge der Aufständischen in der Provinz Rio Grande do Sul hoch erfreut.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden, in den Ver. Staaten 253 Bankerotte gemeldet, in Canada 43, zusammen also 296, gegen 370 (in den Ver. Staaten 341 und in Canada 29) in derselben Woche des Vorjahres, 281 in der vorigen und 258 in der vorvorigen Woche. Die allgemeine Geschäftslage war in der verflossenen Woche bedeutend besser, als in derselben Zeit des Vorjahres, obwohl noch immer hinter dem vorvorigen Jahre zurückstehend.

Ausland.

— Zu Barcelona, Spanien, fand man in der Nähe einer großen Fabrik, in welcher früher auch einige bekannte Anarchisten beschäftigt gewesen waren, zwei geladene Bomben mit Zündschnur.

— Gestern fand wieder eine Sitzung des preußischen Ministeriums unter dem Vorsitz des Grafen Botho zu Eulenburg statt. Auch der Kanzler Caprivi wohnte derselben bei. Ueber das Ergebniß ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

— In Straßburg wurde das vom früheren deutschen Kriegsminister General Verdy du Vernois verfaßte Schauspiel „Alarich“ gestern Abend zum ersten Male aufgeführt. Das Stück behandelt die der Einigung Deutschlands vorangegangenen Kämpfe und Mühen.

— Die Angabe, daß in Verbindung mit der Verhaftung und Absetzung des Dr. Palitschek v. Palmforst, bisherigen österreichischen Generalkonsuls in New York, auch ein Disziplinarverfahren gegen den dortigen österreichischen Vizekonsul eingeleitet worden sei, wird vom Wiener „Fremdenblatt“ für völlig erfunden erklärt.

Lokalbericht.

Die deutsche Kochkunst geehrt.

Die „Ausstellung unverfälschter Lebensmittel“, welche seit zwei Wochen in der „Battery D“ stattfindet, wird heute Abend ihren Abschluß finden. Die Betheiligung des Publikums war eine außerordentlich rege, so daß die Aussteller mit dem Erfolge des Unternehmens vollauf zufrieden sind. Besonders erfreut sind die Vertreter der deutschen Kochkunst, da die große goldene Medaille für die besten Leistungen auf diesem Gebiete dem bekannten deutschen Koch, Herrn Adolph Kaufmann, zu Theil geworden ist. Herr Kaufmann ist zur Zeit in dem Restaurant von C. F. Günther, Nr. 212 State Str., als Chefkoch angestellt. Die französischen Köche sind über diesen Ausfall des Wettbewerbes im höchsten Grade erbittert. Sie schreien „Zeter und Mordio“ und behaupten, daß ein derartiges Resultat nur durch ungerechte Bevorzugung erzielt werden konnte. Diese Jeremiaden machen jedoch auf Herrn Kaufmann nicht den geringsten Eindruck. Er erfreut sich der Auszeichnung mit gerechtem Stolze.

Der Stadtrath.

Eine interessante Spezial-Sitzung am gestrigen Abend.

Ald. Madden erleidet eine empfindliche Niederlage.

Seine Spezialsteuer-Resolution geht an's Justiz-Komite.

Der Stadtrath hielt gestern Abend eine Spezial-Sitzung ab, die etwa eine Stunde dauerte und anfänglich ganz harmonisch verlief, bis Alderman Madden seine Resolution betreffs Erlangung von Auskunft vom Oberbaukommissär über die bei der Auferlegung von Spezialsteuern und Einleitung von Kondemnations-Verfahren verfolgten Methoden zur Abstimmung aufrief. Er verlangte zu wissen, ob sich in dieser Hinsicht die Kosten nicht verringern ließen.

Ald. Gallagher unterbrach den Redner durch die Einreichung eines Schriftstückes, welches die gesetzlichen Punkte der Auferlegung von Spezialsteuern beleuchtete und darlegte, daß die gegenwärtigen Methoden die richtigen seien. Er ergriff das Wort und betonte, daß seiner Ansicht nach Maddens Resolution einen starken politischen Anstrich habe. Nachdem er die Angelegenheit gebührend erklärt hatte, schloß er mit der Bemerkung, daß einige der an den Oberbau-Kommissär gestellten Fragen nicht zulässig seien, da dieselben in dem diesbezüglichen Gesetz beantwortet würden.

„Sie sprechen von Spezial-Steuern, während ich auf Kondemnations-Verfahren Bezug nehme“, antwortete Madden. „Der Oberbaukommissär sagt mir, daß Ersparnisse in dieser Hinsicht eingeführt werden können.“

Ald. Powers machte die Sache noch verwickelter durch die Unterbreitung eines Beschlusses, wonach der Oberbaukommissär ersucht wird, eine Abendschule für solche Stadtväter zu errichten, welche in Bezug auf die Erhebung von Spezialsteuern unterrichtet zu werden wünschen.

Dies machte Ald. Madden ärgerlich. „Ich reichte diese Resolution im Interesse der Steuerzahler ein,“ rief er entrüstet aus. „Ich glaube, daß es Stadtverordneten, welche Steuerzahler vertreten, schlecht ansteht, sich über diese Sache lustig zu machen.“

„Es ist auch nicht recht, daß ein Mayorskandidat den andern übervortheilt; der Stellvertreter des Mayorskandidaten aus der 11. Ward ist ebenfalls zum Sprechen berechtigt — Ald. Kent, Sie haben das Wort, wenn Sie es wünschen,“ entgegnete Ald. McGillen, welcher den Vorsitz führte. Ald. Kent, Geo. B. Swifts Busenfreund, antwortete jedoch nicht.

Hierauf stellte Ald. Brennan den Antrag, Maddens Resolution dem Justiz-Komite zu überweisen.

Ald. Madden beantragte jedoch Aufhebung der Geschäftsregeln, damit er seine Resolution zur Abstimmung bringen konnte. Dieselbe ergab 38 Stimmen für und 24 Stimmen gegen Maddens Antrag. Da Madden nicht die nothwendige Zweidrittel-Mehrheit für seinen Antrag erzielte, so entschied der Vorsitzer, daß sämmtliche Beschlüsse dem Justiz-Komite zu überweisen seien.

Eine Empfehlung des Finanz-Komites wurde gutgeheißen, wonach eine Extra-Verwilligung von $15,906.23 für die Bezahlung der Rechnungen derjeniger Restaurationen angeordnet wird, welche während des großen Eisenbahn-Streiks Polizisten beköstigt haben.

Der Bericht des Polizei-Komites, in welchem die Annahme des von Ald. Madden eingereichten Beschlußantrages betreffs Ermittelung der Zahl der Polizei-Offiziere vom Polizeichef empfohlen wird, welche im Widerspruch mit dem Jahresbudget angestellt sind, wurde zum Druck beordert.

Auf Antrag von Ald. Brennan wurde der Oberbaukommissär beauftragt, die betreffenden Straßenbahn-Gesellschaften zur Neupflasterung der Halsted, Madison, Desplaines, Clinton und Washington Str. zu zwingen, weil dieselben durch ihr Verschulden beschädigt wurden.

Das Schul-Komite berichtete zu Gunsten der Errichtung seitens des Schulrathes von zwei je 20 Klassenzimmer enthaltenden Schulgebäuden zum Kostenpreise von je $70,000 an der Ecke von 66. und May Str. und an 37. und Paulina Str., sowie ein vier Zimmer enthaltendes Schulgebäude an der Ecke von Vine und Prospekt Str. Angenommen.

Eine von Ald. Dorman eingereichte Petition des „Lime Kiln and Sanitary Club“ um Abstellung des Rauchunfugs der Chicago Union Lime Works in der 10. Ward ging an's Komite für Sanitätswesen.

Vom Komptroller war der Finanzbericht für den Monat September d. J. unterbreitet worden. Nach demselben beliefen sich die städtischen Einnahmen während des genannten Monats aus den verschiedenen Quellen auf $6,361,695.59 und die Ausgaben auf $2,387,833.14.

Einbrecher in Englewood.

Gestern Morgen trieb eine Einbrecherbande in Englewood ihr Unwesen. Zuerst versuchten sie in H. M. Sherwoods Wohnung, an der 64., nahe der Howard Str. zu dringen, wurden hier jedoch von dem Besitzer durch einen Schuß verscheucht. Von da begab sich die Bande nach G. F. Champions Wohnung, Nr. 6401 Howard Str. und stahl hier einen Rock, sowie einige Schmucksachen. Das Gleiche geschah in G. F. Maywards Wohnung und in der von H. F. Waltow. In letzterem Platz rösteten die Spitzbuben Kastanien und nachdem sie dieselben verzehrt, machten sie sich auf die Suche nach Beute. Sie fanden einige Schmucksachen, mit denen sie sich ungestört entfernten.

Deutsches Theater in McVickers.

In McVickers Theater wird am morgenden Sonntage „Die Ehre“, Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann, über die Bretter gehen. Das Stück ist hier seit fünf Jahren nicht mehr gegeben worden und dürfte deshalb vielen Theaterbesuchern auch dem Inhalte nach völlig unbekannt sein. Allen diesen kann ein Besuch des Theaters am nächsten Sonntage aus vollem Herzen empfohlen werden. „Die Ehre“ muß als Sudermanns Meisterwerk bezeichnet werden, ein Schauspiel, dessen Handlung dem modernen sozialen Leben entnommen ist und eine Fülle von tiefergreifenden Szenen enthält, die eine großartige, überwältigende Wirkung erzielen. Die Charakterzeichnung ist eine geradezu vortreffliche, während die Sprache fließend und gewandt ist. Auch der Aufbau der einzelnen Szenen legt beredtes Zeugniß ab von dem dramatischen Geschick des Verfassers, der unzweifelhaft unter den Theaterschriftstellern der Gegenwart eine hervorragende Stelle einnimmt. Die Direktion Welb und Wachsner hat mit der Wahl dieses Stückes wiederum bewiesen, daß sie auch in dieser Saison von dem ernsten Streben beseelt ist, dem Publikum nur wirklich gediegene Aufführungen zu bieten. Auf die Inszenirung des Stückes ist, wie immer, große Sorgfalt verwendet worden. Die Besetzung der Rollen ist eine ausgezeichnete und stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Rolle	Darsteller
Mühlingk, Kommerzienrath	Hermann Werbke
Amalia, seine Frau	Hedwig Beringer
Curt, deren Sohn	Karl Holty
Leonore, deren Tochter	Eliza Nikasson
Lothar Brand	Felix Seiffert
Hugo Stengel	Siegmund Selig
Graf von Traaft-Saarburg	Wilhelm Gehring
Robert Heineke	Theodor Burghardt
Der alte Heineke	Theodor Pechtel
Seine Frau	Victoria Markham
Auguste, deren Tochter	Bertha Hagemann
Alma, deren Tochter	Henny Steifen
Michalski, Tischler, Augustes Mann	Herm. Griebe
Frau Hebenstreit, Gärtnersfrau	Amanda Griebe
Wilhelm, Diener	Karl Koenig
Johann, Kutscher	Helmar Lerski
Der indische Diener des Grafen	Adolf Beyer

Die Regie liegt in den Händen des Herrn Werbke, der sicherlich auch diesmal wieder seine alt bewährte Meisterschaft bekunden wird.

Muthmaßlich durchgegangen.

A. McNair, ein Berichterstatter für die „Dun Commercial Agency“, ist seit mehreren Tagen verschwunden und die Polizei sieht sich mehr nach ihm um, als ihm vielleicht lieb sein mag. Er wohnt Nr. 1909 Dyer Court und seine Familie befindet sich noch dort, weiß aber ebenfalls nichts über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort.

McNair war vor etwa 8 Monaten zum Vertrauensmann und Sekretär der Kirchengemeinde ernannt worden, deren Gotteshaus an der Ecke von Clark und School Str. in Lake View befindlich ist. Sämmtliche Gelder der Gemeinde gingen durch seine Hände und dabei soll es passirt sein, daß hin und wieder etwas kleben blieb. Am Sonntag wollte der Pastor der Gemeinde eine Summe Geldes haben, um nothwendige Reparaturen vornehmen zu lassen. McNair versprach, das Geld Montags zu bringen und ist seitdem von seinen Bekannten nicht wiedergesehen worden. Die Bücher weisen ein Defizit von $268 auf. McNair ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, dem Hazardspiel ergeben und man nimmt an, daß er hin und wieder Pech gehabt und sich an den ihm anvertrauten Geldern vergriffen hat.

* Die Lake Shore- und Rock Island Eisenbahngesellschaften wurden gestern davon in Kenntniß gesetzt, daß der Ingenieur Ellers vom städtischen Geleise-Erhöhungs-Bureau die Pläne und Spezifikationen für die Errichtung des Viaduktes und Anlegung der Ueberführungen an 22. Str. geprüft und für korrekt befunden habe, so daß der Aufnahme der Arbeit behufs Höherlegung der Geleise an jenem Punkte nichts mehr im Wege stehe.

Feste und Vergnügungen.

Schwäbischer Sängerbund.

Am morgenden Sonntag, den 21. Oktober, Abends von halb acht Uhr an, wird der „Schwäbische Sängerbund“ in Fleiners Halle, 58 Clybourn Ave., eine allen Schwaben und sonstigen Freunden frei zugängliche Abend-Unterhaltung veranstalten. Zuerst werden Chöre vorgetragen werden, dann Deklamationen; ein Ball wird das Ganze beschließen, mit sogenannten Freitänzen verknüpft. Das Fest soll eine Nachahmung der am dritten Oktobersonntag jedes Jahres im Schwabenland üblichen Kirchweih sein; es ist zugleich der Sonntag, an dem es im „Schwabenländle“ zum erstenmal „räsen“ Wein und Most gibt. In einiger Zeit gedenkt der rührige Verein ein Konzert in größerem Stile zu veranstalten.

Südseite-Turngemeinde.

In der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 S. State Str., wird am morgenden Sonntage, den 21. Oktober, das erste diesjährige Sonntag-Nachmittags-Konzert stattfinden. Für dieses Konzert, das um drei Uhr seinen Anfang nimmt, ist das folgende reichhaltige Programm aufgestellt worden:

1. „Donna Juanita,“ Marsch . . . Franz v. Suppé
2. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ . G. Rossini
3. „An der schönen blauen Donau,“ Walzer, (auf Verlangen) . . . Joh. Strauß
4. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ . . . G. Meyerbeer
5. „Kaiser-Ouvertüre,“ gewidmet Franz Joseph dem Ersten, Kaiser von Oesterreich . . . Wilh. Westmeyer
   Unter gefälliger Mitwirkung des Gesang-Vereins „Frohsinn“.
6. Romance, „Süßes Sehnen“, Solo für Flauto und Cello . . . Fr. Wenzel
   Herren Thomas und Heß.
   „Abendlied,“ für Streich-Quintett . . . Rob. Schumann
7. Große Orchester-Fantasie aus „Lohengrin“ . . . Rich. Wagner
8. Potpourri, „Zeitungs-Enten“ . . Aug. Conradi
9. „Glücklich ist, wer vergißt,“ Polka-Mazurka . . . Joh. Strauß
   „Sängerlust“, Polka-Française . Joh. Strauß
10. „America,“ Ouvertüre über amerikanische Nationallieder . . . Th. Tobani

Unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Karl Troll dürften diese Konzerte in künstlerischer Beziehung einen hohen Erfolg zu verzeichnen haben, um so mehr, als das Orchester aus den besten und tüchtigsten Musikern Chicagos zusammengesetzt ist.

Vereinigte Schweizervereine.

Die Ver. Schweizer-Vereine veranstalten ihr diesjähriges Novemberfest am Samstag, den 17. November, in der Nordseite-Turnhalle. Das Zentral-Komite ist mit den Vorbereitungen des Festes im besten Gange. Für ein reichhaltiges, interessantes Programm in Gesang und Turnen wird bestens gesorgt werden, so daß allen Schweizern wie Schweizerfreunden ein genußreicher Abend bevorstehen wird.

Thusnelda Fr.-Loge Nr. 1.

Recht vergnügt wird es sicherlich heute Abend in der Rochester-Halle, Nr. 220—224 West 12. Straße, zugehen, woselbst die „Thusnelda Fr.-Loge, Nr. 1, O.D.H.S.“ ihr sechstes Stiftungsfest zu feiern beabsichtigt. Es sind weitgehende Vorbereitungen getroffen worden, um dem Feste einen guten Erfolg zu sichern. Das Arrangements-Komite gibt sich deshalb der sicheren Erwartung hin, daß die Betheiligung eine außerordentlich rege sein wird, um so mehr, als auch zahlreiche Mitglieder der Schwesterlogen ihr Erscheinen zugesagt haben. Den Schluß der Feier wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Der Eintrittspreis beträgt 15 Cents pro Person.

Hildesia Loge 1519.

In Zepfs Halle, Ecke Desplaines und Lake Straße, wird die „Hildesia Loge Nr. 1579, K. & L. of H.“ heute Abend ihren vierten großen Jahresball abhalten. Für gute Musik und Erfrischungen aller Art ist in bester Weise gesorgt worden. Wer also einmal recht vergnügt sein will, der versäume es nicht, diesem Feste beizuwohnen. Das Arrangements-Komite garantirt allen Besuchern einige genußreiche Stunden. Für den Eintritt sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Verein deutscher Waffengenossen.

Morgen feiert dieser jüngste der Chicagoer Militär-Unterstützungsvereine sein drittes Stiftungsfest durch ein großes Konzert mit nachfolgendem Ball in der Columbia-Halle 5322—26 State Str. Die früheren Feste dieses allgemein angesehenen und beliebten deutschen Vereins der Südseite verliefen stets echt deutsch gemüthlich, so daß jeder Theilnehmer sich noch heute gern der im Kreise dieser ehemaligen Vaterlandsvertheidiger verlebten frohen Stunden erinnert. Das Komite hat auch diesmal keine Mühe gescheut, um die Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten, und hofft der Verein ein recht zahlreiches Publikum auf seinem Feste begrüßen zu können. Nur 25 Cents sind zum Eintritt in die Festhalle erforderlich.

Der Jahrmarkt des „Lincoln“.

Nur noch heute Abend und morgen Nachmittag und Abend wird die große Fair des Turnvereins „Lincoln“ in seiner Halle an Sheffield und Diversey Ave. zu sehen sein, worauf dieser so vielbesprochene und originelle Jahrmarkt zu den gewesenen Dingen gehören wird. Auch gestern Abend war die in die altdeutsche Stadt Krähwinkel verwandelte Turnhalle wiederum von einer großen Menge von Gästen angefüllt, was wohl heute und morgen nicht minder der Fall sein wird. Heute Abend findet ein großes Preis-Fechten zwischen Dr. Alfred Schalek und Albert Fuchs um eine goldene Medaille statt. Ferner stehen die Turnvereine „Washington“ und „Einigkeit“ sowie der Schweizer Turnverein, der Schweizer Männerchor und der Gesangverein „Freundschaft“ auf dem Programm. Morgen Nachmittag wird das zweite große Gala-Konzert gegeben und am Abend wird die in jeder Hinsicht erfolgreiche „Fair“ durch eine genußreiche Unterhaltung beschlossen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg Schindlers-Gesellschaft.

In „Müllers Halle“ kommt am morgenden Sonntag das beliebte und stets wirkungsvolle Volksstück mit Gesang „Muttersegen“ (The Pearl of Savoy) von W. Friedrich zur Aufführung. Die Rollenbesetzung ist die denkbar beste und vertheilt sich, wie folgt: Chonchon, Johanna Schaumberg; Marie, Emma Meyer-Kalbitz; Marquise Marie Schaumberg; Margarethe, Elsa Stolle; Pierrot, Robert Schlemm; Commandeur, Wilhelm Kröner; Loustalot, Eduard Schucht; Andre, Theodor Saller. Auf die szenische Ausstattung und prächtige Kostümirung wird die größte Sorgfalt verwandt werden. Dem Publikum steht also sicherlich ein sehr genußreicher Abend in Aussicht.

In Walsh's Halle, Ecke Noble Str. und Milwaukee Ave, fand am vorigen Sonntag die Aufführung der mit riesigem Beifall aufgenommenen Gesangsposse „Der Lumpenkönig“ statt. Am kommenden Sonntag wird mit glänzender Ausstattung und prachtvollen Kostümen Shakespeares berühmtes Trauerspiel „Othello, der Mohr von Venedig“, zur Darstellung gebracht. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Othello, Ludwig Schindler; Jago, Richard Victor; Cassio, Ernst Mauser; Desdemona, Marie Hardung; Emilia, Anna von Kapelowska. Wie aus der Besetzung zu ersehen, verspricht die Vorstellung eine sehr interessante zu werden.

Aurora Turnhalle.

Die Bemühungen des Herrn Direktors Ed. Schmitz, den Theaterbesuchern nur wirklich gediegene Aufführungen zu bieten, sind am letzten Sonntage durch ein gutbesetztes Haus belohnt worden. Am morgenden Sonntage wird die urkomische Posse „Der Jongleur“ oder „Zirkus Stolperkrone“, worin die beiden so beliebten Komiker E. Schmitz und Paul Lehnhardt brillante Rollen haben, über die Bretter gehen. Die übrigen Rollen sind wie folgt vertheilt: Dörthe, Frl. Laura de Monjean; Stolperkrone, Frau Werner; Siebentritt, Frau Trede; Faura, Frl. Bella Linde vom Stadttheater in St. Louis als Gast; Kleemeyer, E. Schmitz; Thomas Meck, Paul Lehnhardt; Freihold, Fr. Siepel; Carobatti, A. Schlipbach. Der Libau Athletic Club wird sich im Zirkus-Akt produziren, außerdem werden 13 Gesangsnummern zu Gehör gebracht werden. Die Vorstellung verspricht auch diesmal einen guten Erfolg.

Beamtenwahl.

In der letzten Generalversammlung der Liedertafel „Vorwärts“ wurden folgende Beamte für das laufende Jahr gewählt:

Präsident, Fritz Schmidt;
Vize-Präsident, Emil Rothe;
Prot. und korr. Sekr., Hy. A. Stuebig.
Finanz-Sekr., Frank Schmitz;
Schatzmeister, Fritz Schreff;
Archivar, Rud. Bohn;
Dirigent, Gust. Ehrhorn;
Vize-Dirigent, Fritz Schreff.
Finanzkomite, G. A. Sandke, Hy. Rubien, Herm. Koehne;
Bummel-Schatzm., Herm. Koehne;
Fuchs-Major, Hy. Riedel.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgigen Sonntage, den 21. Oktober, Vormittags halb elf Uhr, in Zieslers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet: „Freundschaft“. Außer einem Chor von Gluck wird ein Baß-Solo und ein Trio für Sopran, Violine und Klavier vorgetragen werden. Diese Vorträge sind frei für Jedermann.

Opfer der elektrischen Bahn.

An den Geleisen der Cicero und Proviso elektrischen Bahn wurde gestern wieder ein Mann getödtet. Das Opfer ist der 52 Jahre alte William Lasland aus Austin. An der Ecke der W. Lake und 51. Straße wurde er von einem Motorwagen überfahren, als er gerade die Geleise kreuzen wollte und war auf der Stelle todt. Der Kondukteur und Motormann wurden verhaftet.

Briefkasten.

E. K. — Wir müssen es ganz entschieden ablehnen, irgend Jemandem darüber Auskunft zu ertheilen, wo er Lotterie-Loose kaufen kann.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Frau Gunerberg, 4030 Grand Blvd., 60 J.
Fred Hainke, 12 Winche Str., 55 J.
Henrietta Steeve, 914 W. Court, 54 J.
Adelina Mollenhauer, 165 Crystal Str., 20 J.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Oktober 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Barrel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, $1.00—$1.25 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7c—8c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $5—$7 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.

Frische Eier, 16c—17c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $1.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 2, 54c—55c; Nr. 3, 51c—53c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 50c—52c; Nr. 4 roth, 48c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—52c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—49c.

Hafer.

Nr. 2, 31c—32c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Geduld!

Man läßt nicht nur die großen Spitzbuben laufen, sondern auch die großen Spieler. Die kleinen hängt man auch nicht auf, sondern man bestraft sie nur dem Namen nach mit einer Geldbuße. Und da weder die Polizei, noch die Civic Federation Lust haben wird, immer nur Verhaftungen vorzunehmen, die zu nichts führen, so werden die „Raids" auf die Spielhäuser auch wieder aufhören. Um das vorauszusagen, braucht man kein Prophet zu sein. Es folgt mit zwingender Gewalt aus dem Verlaufe der ersten Prozesse, welche gegen die Spieler anhängig gemacht wurden. Die wichtigsten Zeugen für die Anklage waren entweder verschwunden, oder hatten ihr Gedächtniß eingebüßt, sodaß die Beweise zu einer Verurtheilung nicht genügten. Trotzdem der Staatsanwalt sich redliche Mühe gab, die Angeklagten zu überführen, konnte er nicht durchdringen, weil ihn die Spitzel der Civic Federation urplötzlich im Stiche ließen. Mit dem Tugendeifer allein kommt man eben bei Gericht nicht durch.

Daß die Dinge diesen Gang nehmen würden, war von vornherein zu erwarten. Denn mit dem Polizeiknüppel ist noch keine menschliche Leidenschaft unterdrückt worden, und die Spielsucht ist eine der stärksten Leidenschaften des amerikanischen Volkes. Wo die öffentliche Meinung das Wetten und Wagen so wenig mißbilligt, wie in den Ver. Staaten von Amerika, läßt sich gegen eine einzelne Form dieses Lasters keine wirklich nachhaltige sittliche Entrüstung heraufbeschwören. Diejenigen, die ihr Geld auf Karten, Würfeln oder Kugeln setzen wollen, haben durchaus nicht das Gefühl, daß sie damit ein Verbrechen begehen. Sie suchen deshalb, der Polizei und dem Gesetze Schnippchen zu schlagen und freuen sich, wenn ihnen dies gelingt. Um sie vom Spielen abzuhalten, muß man sie durch bezahlte Spione und Angeber bewachen lassen, die aber wiederum käuflich, und folglich ihrer Pflicht sehr leicht abwendig zu machen sind. Im günstigsten Falle kann man die öffentlichen Spielhäuser vorübergehend schließen. Um so mehr wird aber im Verborgenen gespielt werden.

Es bleibt also wirklich nichts übrig, als durch fortgesetzte sittliche Belehrung und Ermahnung dem Spielteufel entgegen zu wirken. Das dauert den Reformern natürlich zu lange, denn alle Reformer wollen ihre Vorschläge sofort verwirklicht sehen, aber die Menschheit bedarf nun einmal unendlich langer Zeit, um sich aus der Barbarei heraus zu entwickeln und alle ihre Fehler abzustreifen. Wer keine Geduld hat, sollte sich mit der Läuterung und Besserung seiner verirrten Mitmenschen lieber nicht befassen.

Im Kreise herum.

Für die schlechten Zeiten, die übrigens immer besser werden, ist nach den Angaben der republikanischen Staatsmänner einzig und allein der neue Tarif verantwortlich. Wieso? Weil er die einheimische Industrie nicht schützt und zur Ueberschwemmung des amerikanischen Marktes mit den Erzeugnissen der europäischen Pauperarbeit führt. Wie reimt es sich aber damit zusammen, daß die Einfuhr augenblicklich geringer ist, als im Jahre 1892? Ja, das liegt daran, daß die allgemeine Kaufkraft des Volkes abgenommen hat. Und inwiefern kann ein Tarif, der die Einfuhr nicht vermehrt, gleichzeitig den einheimischen Verzehr verringern? Diese Frage zu beantworten, halten die republikanischen Staatsmänner nicht für nothwendig.

Thatsächlich ist die Einfuhr europäischer Waaren unter dem neuen Tarif so schwach, daß der Bund nicht genug aus den Zöllen einnimmt, um seine laufenden Ausgaben zu decken. Durch den Mitbewerb mit dem Auslande können also die amerikanischen Industriellen zur Zeit unmöglich „erdrückt" werden. Wenn sie dennoch schlechtere Geschäfte machen, als im Jahre 1892, so muß der Grund anderswo zu suchen sein. Und man braucht wirklich nicht mit der Laterne am hellen Tage umherzuleuchten, um ihn zu finden.

Fast die Hälfte der Bevölkerung dieses Landes lebt von der Landwirthschaft. Es liegt deshalb auf der Hand, daß das ganze Volk nicht im Wohlstande schwelgen kann, wenn die Landwirthschaft darniederliegt. Ist der Farmer nicht kaufkräftig, so kann der Städter keine „guten Zeiten" erwarten. Während aber im Jahre 1892 die amerikanischen Bodenbebauer eine sehr reiche Ernte zu hohen Preisen verkauft hatten, weil in ganz Europa Mißwachs gewesen war, steht im Jahre 1894 der Weizen auf 53 Cents das Bushel, und die Baumwolle auf 6 Cents das Pfund. Dieser Preisrückgang erklärt sich aus dem massenhaften Angebote. Nie zuvor sind solche Mengen Weizen und Baumwolle auf den Markt gebracht worden. Zwar ist in Folge der niedrigen Preise auch die Nachfrage gestiegen, aber nicht genügend, um mit den riesenhaften Vorräthen schnell und gründlich aufzuräumen. Wenn also Harrison, Reed und McKinley nicht etwa selbst einige hundert Millionen Bushel Weizen aufessen und drei bis vier Millionen Ballen Baumwolle für ihren Hausgebrauch spinnen und weben lassen wollen, so werden sie den Markt nicht erleichtern und die „guten Zeiten" nicht zurückbringen. Wollten sie auch die Einfuhrzölle verdoppeln, so würde die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Erzeugnissen noch keinen Pfifferling zunehmen, sondern sie würde im Gegentheil noch schwächer werden. Das sieht am Ende jeder Schulknabe ein.

Harrison, Reed und McKinley wissen natürlich auch, wo der Haken sitzt, aber als echte Demagogen erzählen sie dem Volke etwas, was sie selbst nicht glauben. Wobei sie selbstverständlich von der Voraussetzung ausgehen, daß besagtes Volk zu dumm ist, um ihre Trugschlüsse zu durchschauen. Ob sie sich hierin täuschen, wird sich in vierzehn Tagen zeigen.

Gleiches Recht für Alle.

Durch den Bankerott der Santa Fe-Bahn ist u. A. die Thatsache an's Licht gezogen worden, daß diese Gesellschaft Jahre lang das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz übertreten und an besonders begünstigte Frachtkunden „Rabatte" im Gesammtbetrage von $7,000,000 gezahlt hat. Auf ihren Frachtbriefen berechnete sie einem Kunden so viel wie dem andern, aber um sich die großen Geschäftshäuser zu sichern, gewährte sie ihnen am Schlusse des Jahres einen bedeutenden Abzug von ihren Rechnungen. Dadurch wurden die Großen in den Stand gesetzt, ihre Waaren billiger zu verkaufen, als die Kleinen. Freilich wurde durch diese Methode auch die Bahngesellschaft selbst zu Grunde gerichtet, aber das ist sicherlich kein Trost für Diejenigen, die sie an die Wand drücken half. Gewissermaßen um Letztere zu rächen, hat die Bundes-Eisenbahnkommission Prozesse gegen die frühere Verwaltung der Santa Fe-Bahn angestrengt. Es ist zu hoffen, daß dieselben mit der Verurtheilung der Schuldigen enden werden.

Denn obwohl die Mißverwaltung der amerikanischen Eisenbahnen so tief eingerissen ist, daß sie durch die Bestrafung einiger Beamten nicht gehoben werden kann, so läßt sich wenigstens die Beschwerde beseitigen, daß das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz nur gegen Debs und Genossen zur Anwendug gebracht wird, nicht aber gegen die „hochstehenden" Uebertreter. Dieselben Leute, welche dieses Gesetz beharrlich mit Füßen traten, riefen es zu ihrem Schutze an, als sie in Bedrängniß geriethen. Es wäre eine schreiende Ironie auf den „Rechtsstaat", wenn die Beamten der American Railway Union bestraft, die Beamten der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften dagegen, die sich genau desselben Vergehens schuldig gemacht haben, freigesprochen werden würden. Eine derartige Handhabung des Rechtes würde die gewaltsame Auflehnung und den Aufruhr rechtfertigen. Man kann nicht die Arbeiter auf den „gesetzlichen Weg" verweisen, wenn man den Kapitalisten gestattet, auf ungesetzlichen Wegen zu wandeln. Zweierlei Recht darf es in der demokratischen Republik nicht geben.

Die Bahngesellschaften im Allgemeinen haben für ihre Gesetzlosigkeit ebenso schwer zu büßen, wie die Santa Fe. Da sie nur „das Recht des Stärkeren" oder eigentlich des Schlaueren gelten lassen wollten, so haben sie sich gegenseitig erschöpft. Fast alle großen „Systeme" sind bankerott und werden von den Bundesgerichten verwaltet. Auch können sie sich nicht „reorganisiren", weil Niemand mehr den Schwindlern trauen will, die absichtlich ihre eigenen „Sicherheiten" werthlos machten, um sie für ein Butterbrot an sich zu bringen. Leider trifft aber die Strafe nicht nur viele Unschuldige, welche ihr Geld in Eisenbahn-Papieren angelegt haben, sondern auch das ganze Land. Das europäische Kapital zieht sich von den amerikanischen Eisenbahnen zurück, und die Folge davon ist, daß trotz einer sogenannten günstigen Handelsbilanz das Gold aus den Ver. Staaten abfließt. Wahrscheinlich würde die Handelskrisis nie so schlimm geworden sein und nicht so lange angehalten haben, wenn nicht durch den Eisenbahn-Schwindel Milliarden verloren gegangen wären.

Daß es gelingen wird, auch nur die Mehrzahl der Eisenbahn-Gauner in's Zuchthaus zu bringen, läßt sich angesichts der traurigen amerikanischen „Rechtspflege" nicht erwarten. Es sollte indessen möglich sein, wenigstens einige der Hauptschuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Wenn dies nicht zu erreichen ist, so wird man in den Ver. Staaten noch sehr ernste Zeiten erleben.

Lokalbericht.

Edelmuth im Gerichtssaale.

Dem Mitleide und der Gutmüthigkeit einer Anzahl von Zuhörern hatte es Moritz Groff im Gerichte von Richter Wallace gestern zu verdanken, daß er vom Aufenthalte in der Bridewell befreit wurde. Graff war von dem Richter zu $20 und in die Kosten verurtheilt worden, weil er mit einem schweren Lastwagen über den Michigan Boulevard gefahren, der bekanntlich als Aristokrat unter den Straßen gegen solche plebejische Behandlung sehr empfindlich ist. Herr Wallace ließ sich durch die Armuth des Angeklagten, von dessen kärglichem Verdienst eine zahlreiche Familie abhängig ist, bewegen, die Strafe unter der Bedingung zu suspendiren, daß die Kosten bezahlt würden.

Allein auch hierzu reichten die Mittel des armen Mannes nicht aus und er stand in Gefahr, das volle Strafmaß im Gefängnisse absitzen zu müssen, als einige anwesende Zuhörer zusammentraten und ihm den Betrag für die Kosten einhändigten. Nachdem er seinen herzlichsten Dank ausgesprochen, ging er mit seiner Familie freudestrahlend von dannen.

Strenges Urtheil.

Scharf und Genossen erhalten von 2 bis 7 Jahre Zuchthaus.

Die Geschworenen in dem Brandstiftungsprozeß gegen Scharf und Genossen waren gestern 6 Stunden in Berathung, ehe sie sich auf einen Urtheilsspruch einigen konnten. Derselbe war hart, er überraschte aber kaum einmal die Advokaten der Vertheidigung, viel weniger den Feuerwehr-Inspektor Conway und den Versicherungs-Inspektor Cowie, welche das Beweismaterial gegen die Angeklagten gesammelt und die größte Energie entwickelt haben, einmal an Leuten ein abschreckendes Beispiel zu statuiren, welche ein Geschäft daraus machen, durch Brandstiftungen Versicherungs-Gesellschaften zu prellen.

William Scharf, der Rädelsführer der Brandstifter-Gesellschaft, wurde zu 7 Jahren, Gustav Nelson zu 5 Jahren, Carl Herlitz zu 3 Jahren, Frau Caroline Nelson zu 2 Jahren und Frau Josephine Herlitz ebenfalls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Scharf vernahm sein Urtheil, ohne eine Miene zu verziehen, auf die übrigen Gefangenen machte es jedoch einen Eindruck, der wohl geeignet war, das Mitleid selbst der an solche Szenen gewöhnten Gerichtsangestellten zu erwecken. Frau Nelson umarmte ihren Gatten und beide weinten. Herlitz konnte sich nur mit Mühe aufrecht erhalten. Frau Herlitz, die schon am Mittag im Gericht eine Szene verursacht hatte, die dazu führte, daß sie ins Gefängniß zurückgetragen werden mußte, schrie laut auf, als sie ihr Urtheil begriff, und erklärte, sie würde das nicht ertragen, sondern sich bei der ersten besten Gelegenheit das Leben nehmen. Der Zuschauerraum war mit Freunden und Bekannten der Verurtheilten angefüllt, fast alle hiesige sogenannte Anarchisten, darunter, wie unserem Berichterstatter von offizieller Seite versichert wurde, mehrere der „radikalsten Genossen". Unter allen diesen entstand bei der Verlesung des Urtheils und den sich daran knüpfenden Szenen eine Bewegung. Die zahlreichen Gerichtsdiener stellten jedoch mit leichter Mühe die Ordnung wieder her.

Advokat Richard Johns beantragte formell einen neuen Prozeß, und der Termin zur mündlichen Argumentirung dieses Antrages wurde von Richter Brentano auf künftigen Samstag festgesetzt. Die Verurtheilten wurden dann nach dem Gefängniß zurückgeführt.

Damit endete vorläufig einer der sensationellsten Kriminalprozesse dieses Jahres. Es ist offenbar, und es wurde von der Staatsanwaltschaft auch direkt nachgewiesen, daß das verbrecherische Treiben von Scharf und Genossen direkt auf jene Irrlehre von der „Propaganda der That" zurückzuführen ist, wie sie von Johann Most und dessen Anhängern verbreitet wird. Um ihren verbrecherischen Neigungen den Mantel des „Prinzips" umzuhängen, erklärten sie, daß es kein Unrecht sei, Versicherungs-Gesellschaften zu prellen, denn die Arbeiter würden von Korporationen geprellt und hätten das Recht, sich irgendwie die Mittel zum Kampf mit der Gesellschaft zu verschaffen. Diese Lehre wurde namentlich vor 6 Jahren von einer Gesellschaft von „Anarchisten" in New York, welche sich die „schwarze Hand" nannte, praktisch durchgeführt, und manch' ein Raubanfall, manch' ein Einbruch und manche Brandstiftung ist auf Rechnung jener „schwarzen Hand", deren Mitglied Scharf war, zu setzen. Bei jenen Brandstiftungen gingen sogar Menschenleben verloren. Einige der Mitglieder jener Verbrecherbande wurden damals von New Yorker Gerichten nach dem Zuchthaus geschickt, aber ihr Rädelsführer, Scharf, al. Müller, wußte sich der Strafe zu entziehen. Diesmal ist er seinem gerechten Lohn nicht entgangen. Am Bemitleidenswerthesten sind von den gestern Verurtheilten jedenfalls die Herlitz'schen Eheleute. Drückende Noth machte sie geneigt, den bösen Einflüsterungen Scharfs ein williges Ohr zu leihen und sich durch Abbrennen der Wohnung in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen; jetzt sind sie ganz und gar im Elend.

Eine neue Vorstadtsbahn.

Die „Chicago Suburban Rapid Transit Co." unterbreitete gestern dem countyräthlichen Plenar-Komite ein Gesuch, ihr die Konzession für den Bau einer doppelgeleisigen elektrischen Bahn auf folgenden Straßen zu gewähren: Von der Kreuzung der Fullerton Ave. und W. 72. Straße an der 72. Str. nördlich bis zur „Tanner Road", diese nordwestlich bis zur „Dee Road", diese entlang bis zur Center St., dann westlich bis zur „Jefferson Road", an Jefferson Road zurück bis zur Dee Road und diese entlang bis nach Desplaines. Eine Zweiglinie soll an der Stadtgrenze und der Higgins Road beginnen und bis zum Town Maine führen. Der Fahrpreis auf der projektirten Bahn soll fünf Cents betragen, und Briefträger in Uniform sollen sie kostenfrei benützen dürfen. Die Bahngesellschaft verpflichtet sich, eine Kaution zu stellen, deren Höhe der Countyrath feststellen soll.

Das Gesuch wurde dem Komite für Rechtssachen zur Prüfung überwiesen.

* Die 55 Jahre alte Polin Marianna Morlaski wurde gestern in der Nähe der Lincoln Str. von einer Lokomotive der Northwestern Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche befindet sich in der County-Morgue.

* Rauch-Inspektor Adams hat von der „Dunham Towing Co." die Erlaubniß erhalten, den Schleppdampfer „Montford" auf die Dauer von einer Woche zu benutzen, um Experimente mit einer Mischung von rauchloser Weich- und Hartkohle zum Zwecke der Abschaffung des Rauchunfugs auf den Schleppdampfern vornehmen zu können.

Schlußbericht der Bundesgeschworenen.

Prominente Persönlichkeiten werden unter Anklage gestellt.

Der von den Bundes-Großgeschworenen abgegebene Schlußbericht zeigt, daß die Untersuchung gegen die Verwaltung der Santa Fe-Bahn vorläufig mit Erhebung von Anklagen gegen fünf Personen geendet hat. Es handelt sich bekanntlich um Uebertretung der zwischenstaatlichen Handelsgesetze, speziell um die unerlaubte Gewährung von Rabatt für gezahlte Frachtraten. Nachstehend benannte Personen sind angeklagt worden:

John A. Hanley, früher Vorsteher des Fracht-Departements der Santa Fe Bahn; W. P. Jenkins, Geschäftsführer in dem Schlachthause von G. H. Hammond & Co. in Hammond, Ind.; Nelson Morris, der Chicagoer Schlachthausbesitzer; Joseph E. Reinhart, Ex-Präsident der Santa Fe Bahn und Isaak Thompson, Viehzüchter in Kansas.

In dem Bericht heißt es, daß Reinhart und Hanley als Vertreter der Santa Fe Bahn für Thompson in der Zeit vom 1. April bis 1. November 1892 178 Waggonladungen Vieh beförderten. Die Frachtrate betrug damals 23½ Cents pro Waggon. Der sich daraus ergebende Betrag wurde prompt bezahlt, doch am 15. November erhielt Thompson $5 für jeden Waggon zurück. Bezüglich der Anklage gegen Jenkins heißt es, daß die Hammond Gesellschaft in derselben Zeit 596 Waggonladungen von Fleisch und Vieh versandte. Auch hier wurden die üblichen Raten bezahlt, doch am 12. Oktober soll Jenkins eine Gesammtsumme von $2980 zurückerhalten haben.

Was Nelson Morris anbetrifft, so versandte derselbe in der Zeit vom 1. März bis zum 1. Dezember 1892 1200 Waggonladungen Schlachtvieh. Er bezahlte nur $40 per Waggon, oder $16.60 weniger, als er, den bestehenden Frachtsätzen zu Folge, hätte bezahlen sollen.

Die Strafe, welche auf die in den Anklagen involvirten Uebertretungen steht, beträgt im Maximum $5000 Geldbuße, oder zwei Jahre Gefängniß oder beides. Aehnliche Fälle sind schon früher vor den Bundesgerichten verhandelt worden, aber nur in einem ward eine Verurtheilung erzielt. Es war dies in dem Falle eines Beamten der Michigan Central Bahn, Namens Arthur Street, der vor mehreren Jahren zu $3000 Geldbuße verurtheilt wurde. Die Strafe wurde jedoch später dem Verurtheilten durch den Präsidenten Harrison erlassen.

* Korporationsanwalt Rubens hat zur Nachachtung für Polizeibeamte und Polizeirichter ein Gutachten abgegeben, wonach das Tragen einer nicht geladenen und verborgen gehaltenen Schußwaffe ebenso als Verletzung der diesbezüglichen Verordnung zu bestrafen ist, als wenn die Waffe geladen wäre.

Lokal-Politisches.

Mehrere Massen-Versammlungen am gestrigen Abend.

Draußen auf der Nordwestseite, nämlich in der Zentral-Turnhalle an Milwaukee Ave., hielten die Demokraten gestern Abend unter Vorsitz von Wm. Legner eine große Massen-Versammlung ab, in welcher Mayor Hopkins, Korporationsanwalt Rubens und Kongreß-Abgeordneter Goldzier zündende Reden hielten. Besondere Begeisterung riefen namentlich die Herren Rubens und Goldzier durch ihre trefflichen Ausführungen bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft hervor. Zum Schluß richteten noch die Kandidaten Theodor Oehne, Peabody, Huelsman und Lang einige passende Worte an die Versammlung.

Sämmtliche deutsch-amerikanischen demokratischen Vereine der Stadt sind aufgefordert worden, sich heute Abend an der großen Straßenparade zu betheiligen, zu welchem Zwecke sich die Mitglieder derselben mit ihre Namen tragenden Transparenten auf ihren respektiven Bezirks-Hauptquartieren melden sollen.

Thomas B. Reed, der bekannte Ex-Sprecher des Bundes-Abgeordnetenhauses und Aspirant für das Präsidentenamt der Ver. Staaten, wird heute Abend in der Waffenhalle des 1. Regiments Ecke von 16. Str. und Michigan Ave., in einer republikanischen Massenversammlung und am Montag Abend bei dem Bankett des Hamilton-Klubs sprechen.

Im Auditorium fand gestern Abend unter den Auspizien der Volks- oder Populisten-Partei eine äußerst stark besuchte Versammlung statt, in welcher der bekannte Prediger Dr. McGlynn aus New York und der hiesige Rechtsanwalt Clarence S. Darrow die Hauptreden hielten. Das riesige Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wie es heißt, soll Geo. M. Pullman dem republikanischen Kampagne-Fond das nette Sümmchen von $150,000 überwiesen haben.

Todes-Anzeige.
Deutscher Frauen-Krankenverein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester Margaretha Oppliger, 605 N. Halsted Str., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Sonntag, den 21. d. M. um halb 2 Uhr, in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Haase, Präs.
Paulina Brandis, Sekr.

Todes-Anzeige.
D. O. H.

Den Beamten und Brüdern der Karl Marx-Loge Nr. 544, D. O. H., hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder Martin Leopold Hoffmann am 19. Oktober sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim. Die Brüder versammeln sich um 12½ Uhr in der Logenhalle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

H. Schneider, O. B.
R. Kinder, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem aber kurzem Leiden verschied am Donnerstag, den 18. Oktober, meine geliebte Gattin und unsere Mutter Margaretha Oppliger im Alter von 46 Jahren. Beerdigung Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 605 N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten

Christ. Oppliger, Gatte.
Emil Oppliger, Sohn.
Barbara Gargrave, Schwester.
Henry u. Jacob Haeßler, Brüder.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Helvetia Loge 1357 zur Nachricht, daß Schwester Oppliger gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober, von 605 N. Halsted Str. Die Mitglieder sind ersucht, punkt 1½ Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

C. Rönna, Präs.
M. Rietli, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn Joseph Neumann am Donnerstag Abend um 6 Uhr im Alter von 27 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 178 Rebecca Str., nach der St. Franciskus Kirche und von dort nach dem Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna M. Kosek, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater Christian Diescher im Alter von 72 Jahren am Freitag Abend um halb 8 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 6 Gardner Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Diescher, Gattin.
Josephine Oldenburg, Maria Fenerich, Bertha und Heinrich Diescher, Kinder.
Theodor Oldenburg und Gustav Fenerich, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Joseph Katts im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 339 N. Wood Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Elisa Katts, Gattin.
Mary, Tochter.
Frau Anna Snyder, Frau Ida Kroens, Frau Emilie Schilling, Töchter.
Ferdinand Kroens, Chas. Sneyder, Anton Schilling, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Fred Hainke nach langem und schweren Leiden am Freitag, den 19. Oktober, Morgens 7 Uhr, im Alter von 55 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 12 Hinsche Str., nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Barbara Hainke, Gattin.
Wilhelm Hainke, Sohn.
Lena, Bertha, Minnie, Töchter.

Gestorben: Ernst Grotefend, geliebter Gatte von Albertina Grotefend, am 20. Oktober 1894. Begräbniß Montag, 1 Uhr, von seiner letzten Wohnung, 357 Burling Str., per Kutschen nach Waldheim. Er war Mitglied des Court Industry Nr. 22, I. O. F., Myrtle Council R. A. und Myrtle Council R. L.

Gestorben: Elmer, Sohn von Emil und Jenny Waldschmidt.

Danksagung.

Hiermit spreche ich den Brüdern der Garfield Loge Nr. 2619, K. of H., und allen Freunden und Bekannten für die freundliche Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters den innigsten Dank aus.

Dorothea Stach, Gattin, nebst Kindern.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Geduld!

Man läßt nicht nur die großen Spitzbuben laufen, sondern auch die großen Spieler. Die kleinen hängt man auch nicht auf, sondern man bestraft sie nur dem Namen nach mit einer Geldbuße. Und da weder die Polizei, noch die Civic Federation Lust haben wird, immer nur Verhaftungen vorzunehmen, die zu nichts führen, so werden die „Raids“ auf die Spielhäuser auch wieder aufhören. Um das vorauszusagen, braucht man kein Prophet zu sein. Es folgt mit zwingender Gewalt aus dem Verlaufe der ersten Prozesse, welche gegen die Spieler anhängig gemacht wurden. Die wichtigsten Zeugen für die Anklage waren entweder verschwunden, oder hatten ihr Gedächtniß eingebüßt, sodaß die Beweise zu einer Verurtheilung nicht genügten. Trotzdem der Staatsanwalt sich redliche Mühe gab, die Angeklagten zu überführen, konnte er nicht durchdringen, weil ihn die Spitzel der Civic Federation urplötzlich im Stiche ließen. Mit dem Tugendeifer allein kommt man eben bei Gericht nicht durch.

Daß die Dinge diesen Gang nehmen würden, war von vornherein zu erwarten. Denn mit dem Polizeiknüppel ist noch keine menschliche Leidenschaft unterdrückt worden, und die Spielsucht ist eine der stärksten Leidenschaften des amerikanischen Volkes. Wo die öffentliche Meinung das Wetten und Wagen so wenig mißbilligt, wie in den Ver. Staaten von Amerika, läßt sich gegen eine einzelne Form dieses Lasters keine wirklich nachhaltige sittliche Entrüstung heraufbeschwören. Diejenigen, die ihr Geld auf Karten, Würfeln oder Kugeln setzen wollen, haben durchaus nicht das Gefühl, daß sie damit ein Verbrechen begehen. Sie suchen deshalb, der Polizei und dem Gesetze Schnippchen zu schlagen und freuen sich, wenn ihnen dies gelingt. Um sie vom Spielen abzuhalten, muß man sie durch bezahlte Spione und Angeber bewachen lassen, die aber wiederum käuflich, und folglich ihrer Pflicht sehr leicht abwendig zu machen sind. Im günstigsten Falle kann man die öffentlichen Spielhäuser vorübergehend schließen. Um so mehr wird aber im Verborgenen gespielt werden.

Es bleibt also wirklich nichts übrig, als durch fortgesetzte sittliche Belehrung und Ermahnung dem Spielteufel entgegen zu wirken. Das dauert den Reformern natürlich zu lange, denn alle Reformer wollen ihre Vorschläge sofort verwirklicht sehen, aber die Menschheit bedarf nun einmal unendlich langer Zeit, um sich aus der Barbarei heraus zu entwickeln und alle ihre Fehler abzustreifen. Wer keine Geduld hat, sollte sich mit der Läuterung und Besserung seiner verirrten Mitmenschen lieber nicht befassen.

Im Kreise herum.

Für die schlechten Zeiten, die übrigens immer besser werden, ist nach den Angaben der republikanischen Staatsmänner einzig und allein der neue Tarif verantwortlich. Wieso? Weil er die einheimische Industrie nicht schützt und zur Ueberschwemmung des amerikanischen Marktes mit den Erzeugnissen der europäischen Pauperarbeit führt. Wie reimt es sich aber damit zusammen, daß die Einfuhr augenblicklich geringer ist, als im Jahre 1892? Ja, das liegt daran, daß die allgemeine Kaufkraft des Volkes abgenommen hat. Und inwiefern kann ein Tarif, der die Einfuhr nicht vermehrt, gleichzeitig den einheimischen Verzehr verringern? Diese Frage zu beantworten, halten die republikanischen Staatsmänner nicht für nothwendig.

Thatsächlich ist die Einfuhr europäischer Waaren unter dem neuen Tarif so schwach, daß der Bund nicht genug aus den Zöllen einnimmt, um seine laufenden Ausgaben zu decken. Durch den Mitbewerb mit dem Auslande können also die amerikanischen Industriellen zur Zeit unmöglich „erdrückt“ werden. Wenn sie dennoch schlechtere Geschäfte machen, als im Jahre 1892, so muß der Grund anderswo zu suchen sein. Und man braucht wirklich nicht mit der Laterne am hellen Tage umherzuleuchten, um ihn zu finden.

Fast die Hälfte der Bevölkerung dieses Landes lebt von der Landwirthschaft. Es liegt deshalb auf der Hand, daß das ganze Volk nicht im Wohlstande schwelgen kann, wenn die Landwirthschaft darniederliegt. Ist der Farmer nicht kaufkräftig, so kann der Städter keine „guten Zeiten“ erwarten. Während aber im Jahre 1892 die amerikanischen Bodenbebauer eine sehr reiche Ernte zu hohen Preisen verkauft hatten, weil in ganz Europa Mißwachs gewesen war, steht im Jahre 1894 der Weizen auf 55 Cents das Bushel, und die Baumwolle auf 6 Cents das Pfund. Dieser Preisrückgang erklärt sich aus dem massenhaften Angebote. Nie zuvor sind solche Mengen Weizen und Baumwolle auf den Markt gebracht worden. Zwar ist in Folge der niedrigen Preise auch die Nachfrage gestiegen, aber nicht genügend, um mit den riesenhaften Vorräthen schnell und gründlich aufzuräumen. Wenn also Harrison, Reed und McKinley nicht etwa selbst einige hundert Millionen Bushel Weizen aufessen und drei bis vier Millionen Ballen Baumwolle für ihren Hausgebrauch spinnen und weben lassen wollen, so werden sie den Markt nicht erleichtern und die „guten Zeiten“ nicht zurückbringen. Wollten sie auch die Einfuhrzölle verdoppeln, so würde die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Erzeugnissen noch keinen Pfifferling zunehmen, sondern sie würde im Gegentheil noch schwächer werden. Das sieht am Ende jeder Schulknabe ein.

Harrison, Reed und McKinley wissen natürlich auch, wo der Haken sitzt, aber als echte Demagogen erzählen sie dem Volke etwas, was sie selbst nicht glauben. Wobei sie selbstverständlich von der Voraussetzung ausgehen, daß besagtes Volk zu dumm ist, um ihre Trugschlüsse zu durchschauen. Ob sie sich hierin täuschen, wird sich in vierzehn Tagen zeigen.

Gleiches Recht für Alle.

Durch den Bankerott der Santa Fe-Bahn ist u. A. die Thatsache an's Licht gezogen worden, daß diese Gesellschaft Jahre lang das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz übertreten und an besonders begünstigte Frachtkunden „Rabatte“ im Gesammtbetrage von $7,000,000 gezahlt hat. Auf ihren Frachtbriefen berechnete sie einem Kunden so viel wie dem andern, aber um sich die großen Geschäftshäuser zu sichern, gewährte sie ihnen am Schlusse des Jahres einen bedeutenden Abzug von ihren Rechnungen. Dadurch wurden die Großen in den Stand gesetzt, ihre Waaren billiger zu verkaufen, als die Kleinen. Freilich wurde durch diese Methode auch die Bahngesellschaft selbst zu Grunde gerichtet, aber das ist sicherlich kein Trost für Diejenigen, die sie an die Wand drücken half. Gewissermaßen um Letztere zu rächen, hat die Bundes-Eisenbahnkommission Prozesse gegen die frühere Verwaltung der Santa Fe-Bahn angestrengt. Es ist zu hoffen, daß dieselben mit der Verurtheilung der Schuldigen enden werden.

Denn obwohl die Mißverwaltung der amerikanischen Eisenbahnen so tief eingerissen ist, daß sie durch die Bestrafung einiger Beamten nicht gehoben werden kann, so läßt sich wenigstens die Beschwerde beseitigen, daß das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz nur gegen Debs und Genossen zur Anwendug gebracht wird, nicht aber gegen die „hochstehenden“ Uebertreter. Dieselben Leute, welche dieses Gesetz beharrlich mit Füßen traten, riefen es zu ihrem Schutze an, als sie in Bedrängniß geriethen. Es wäre eine schreiende Ironie auf den „Rechtsstaat“, wenn die Beamten der American Railway Union bestraft, die Beamten der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften dagegen, die sich genau desselben Vergehens schuldig gemacht haben, freigesprochen werden würden. Eine derartige Handhabung des Rechtes würde die gewaltsame Auflehnung und den Aufruhr rechtfertigen. Man kann nicht die Arbeiter auf den „gesetzlichen Weg“ verweisen, wenn man den Kapitalisten gestattet, auf ungesetzlichen Wegen zu wandeln. Zweierlei Recht darf es in der demokratischen Republik nicht geben.

Die Bahngesellschaften im Allgemeinen haben für ihre Gesetzlosigkeit ebenso schwer zu büßen, wie die Santa Fe. Da sie nur „das Recht des Stärkeren“ oder eigentlich des Schlaueren gelten lassen wollten, so haben sie sich gegenseitig erschöpft. Fast alle großen „Systeme“ sind bankerott und werden von den Bundesgerichten verwaltet. Auch können sie sich nicht „reorganisiren“, weil Niemand mehr den Schwindlern trauen will, die absichtlich ihre eigenen „Sicherheiten“ werthlos machten, um sie für ein Butterbrot an sich zu bringen. Leider trifft aber die Strafe nicht nur viele Unschuldige, welche ihr Geld in Eisenbahn-Papieren angelegt haben, sondern auch das ganze Land. Das europäische Kapital zieht sich von den amerikanischen Eisenbahnen zurück, und die Folge davon ist, daß trotz einer sogenannten günstigen Handelsbilanz das Gold aus den Ver. Staaten abfließt. Wahrscheinlich würde die Handelskrisis nie so schlimm geworden sein und nicht so lange angehalten haben, wenn nicht durch den Eisenbahn-Schwindel Milliarden verloren gegangen wären.

Daß es gelingen wird, auch nur die Mehrzahl der Eisenbahn-Gauner in's Zuchthaus zu bringen, läßt sich angesichts der traurigen amerikanischen „Rechtspflege“ nicht erwarten. Es sollte indessen möglich sein, wenigstens einige der Hauptschuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Wenn dies nicht zu erreichen ist, so wird man in den Ver. Staaten noch sehr ernste Zeiten erleben.

Lokalbericht.

Edelmuth im Gerichtssaale.

Dem Mitleide und der Gutmüthigkeit einer Anzahl von Zuhörern hatte es Moritz Groff im Gerichte von Richter Wallace gestern zu verdanken, daß er vom Aufenthalte in der Bridewell befreit wurde. Graff war von dem Richter zu $20 und in die Kosten verurtheilt worden, weil er mit einem schweren Lastwagen über den Michigan Boulevard gefahren, der bekanntlich als Aristokrat unter den Straßen gegen solche plebejische Behandlung sehr empfindlich ist. Herr Wallace ließ sich durch die Armuth des Angeklagten, von dessen kärglichem Verdienst eine zahlreiche Familie abhängig ist, bewegen, die Strafe unter der Bedingung zu suspendiren, daß die Kosten bezahlt würden.

Allein auch hierzu reichten die Mittel des armen Mannes nicht aus und er stand in Gefahr, das volle Strafmaß im Gefängnisse absitzen zu müssen, als einige anwesende Zuhörer zusammentraten und ihm den Betrag für die Kosten einhändigten. Nachdem er seinen herzlichsten Dank ausgesprochen, ging er mit seiner Familie freudestrahlend von dannen.

Strenges Urtheil.

Scharf und Genossen erhalten von 2 bis 7 Jahre Zuchthaus.

Die Geschworenen in dem Brandstiftungsprozeß gegen Scharf und Genossen waren gestern 6 Stunden in Berathung, ehe sie sich auf einen Urtheilsspruch einigen konnten. Derselbe war hart, er überraschte aber kaum einmal die Advokaten der Vertheidigung, viel weniger den Feuerwehr-Inspektor Conway und den Versicherungs-Inspektor Cowie, welche das Beweismaterial gegen die Angeklagten gesammelt und die größte Energie entwickelt haben, einmal an Leuten ein abschreckendes Beispiel zu statuiren, welche ein Geschäft daraus machen, durch Brandstiftungen Versicherungs-Gesellschaften zu prellen.

William Scharf, der Rädelsführer der Brandstifter-Gesellschaft, wurde zu 7 Jahren, Gustav Nelson zu 5 Jahren, Carl Herlitz zu 3 Jahren, Frau Caroline Nelson zu 2 Jahren und Frau Josephine Herlitz ebenfalls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Scharf vernahm sein Urtheil, ohne eine Miene zu verziehen, auf die übrigen Gefangenen machte es jedoch einen Eindruck, der wohl geeignet war, das Mitleid selbst der an solche Szenen gewöhnten Gerichtsangestellten zu erwecken. Frau Nelson umarmte ihren Gatten und beide weinten. Herlitz konnte sich nur mit Mühe aufrecht erhalten. Frau Herlitz, die schon am Mittag im Gericht eine Szene verursacht hatte, die dazu führte, daß sie ins Gefängniß zurückgetragen werden mußte, schrie laut auf, als sie ihr Urtheil begriff, und erklärte, sie würde das nicht ertragen, sondern sich bei der ersten besten Gelegenheit das Leben nehmen. Der Zuschauerraum war mit Freunden und Bekannten der Verurtheilten angefüllt, fast alle hiesige sogenannte Anarchisten, darunter, wie unserem Berichterstatter von offizieller Seite versichert wurde, mehrere der „radikalsten Genossen“. Unter allen diesen entstand bei der Verlesung des Urtheils und den sich daran knüpfenden Szenen eine Bewegung. Die zahlreichen Gerichtsdiener stellten jedoch mit leichter Mühe die Ordnung wieder her.

Advokat Richard Johns beantragte formell einen neuen Prozeß, und der Termin zur mündlichen Argumentirung dieses Antrages wurde von Richter Brentano auf künftigen Samstag festgesetzt. Die Verurtheilten wurden dann nach dem Gefängniß zurückgeführt.

Damit endete vorläufig einer der sensationellsten Kriminalprozesse dieses Jahres. Es ist offenbar, und es wurde von der Staatsanwaltschaft auch direkt nachgewiesen, daß das verbrecherische Treiben von Scharf und Genossen direkt auf jene Irrlehre von der „Propaganda der That“ zurückzuführen ist, wie sie von Johann Most und dessen Anhängern verbreitet wird. Um ihren verbrecherischen Neigungen den Mantel des „Prinzips“ umzuhängen, erklärten sie, daß es kein Unrecht sei, Versicherungs-Gesellschaften zu prellen, denn die Arbeiter würden von Korporationen geprellt und hätten das Recht, sich irgendwie die Mittel zum Kampf mit der Gesellschaft zu verschaffen. Diese Lehre wurde namentlich vor 6 Jahren von einer Gesellschaft von „Anarchisten“ in New York, welche sich die „schwarze Hand“ nannte, praktisch durchgeführt, und manch' ein Raubanfall, manch' ein Einbruch und manche Brandstiftung ist auf Rechnung jener „schwarzen Hand“, deren Mitglied Scharf war, zu setzen. Bei jenen Brandstiftungen gingen sogar Menschenleben verloren. Einige der Mitglieder jener Verbrecherbande wurden damals von New Yorker Gerichten nach dem Zuchthaus geschickt, aber ihr Rädelsführer, Scharf, al. Müller, wußte sich der Strafe zu entziehen. Diesmal ist er seinem gerechten Lohn nicht entgangen. Am Bemitleidenswerthesten sind von den gestern Verurtheilten jedenfalls die Herlitz'schen Eheleute. Drückende Noth machte sie geneigt, den bösen Einflüsterungen Scharfs ein williges Ohr zu leihen und sich durch Abbrennen der Wohnung in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen; jetzt sind sie ganz und gar im Elend.

Eine neue Vorstadtsbahn.

Die „Chicago Suburban Rapid Transit Co.“ unterbreitete gestern dem countyräthlichen Plenar-Komite ein Gesuch, ihr die Konzession für den Bau einer doppelgeleisigen elektrischen Bahn auf folgenden Straßen zu gewähren: Von der Kreuzung der Fullerton Ave. und W. 72. Straße an der 72. Str. nördlich bis zur „Tanner Road“, diese nordwestlich bis zur „Dee Road“, diese entlang bis zur Center St., dann westlich bis zur „Jefferson Road“, an Jefferson Road zurück bis zur Dee Road und diese entlang bis nach Desplaines. Eine Zweiglinie soll an der Stadtgrenze und der Higgins Road beginnen und bis zum Town Maine führen. Der Fahrpreis auf der projektirten Bahn soll fünf Cents betragen, und Briefträger in Uniform sollen sie kostenfrei benützen dürfen. Die Bahngesellschaft verpflichtet sich, eine Kaution zu stellen, deren Höhe der Countyrath feststellen soll.

Das Gesuch wurde dem Komite für Rechtssachen zur Prüfung überwiesen.

* Die 55 Jahre alte Polin Mariana Morlaski wurde gestern in der Nähe der Lincoln Str. von einer Lokomotive der Northwestern Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche befindet sich in der County-Morgue.

* Rauch-Inspektor Adams hat von der „Dunham Towing Co.“ die Erlaubniß erhalten, den Schleppdampfer „Montford“ auf die Dauer von einer Woche zu benutzen, um Experimente mit einer Mischung von rauchloser Weich- und Hartkohle zum Zwecke der Abschaffung des Rauchunfugs auf den Schleppdampfern vornehmen zu können.

Schlußbericht der Bundesgeschworenen.

Prominente Persönlichkeiten werden unter Anklage gestellt.

Der von den Bundes-Großgeschworenen abgegebene Schlußbericht zeigt, daß die Untersuchung gegen die Verwaltung der Santa Fe-Bahn vorläufig mit Erhebung von Anklagen gegen fünf Personen geendet hat. Es handelt sich bekanntlich um Uebertretung der zwischenstaatlichen Handelsgesetze, speziell um die unerlaubte Gewährung von Rabatt für gezahlte Frachtraten. Nachstehend benannte Personen sind angeklagt worden:

John A. Hanley, früher Vorsteher des Fracht-Departements der Santa Fe Bahn; W. P. Jenkins, Geschäftsführer in dem Schlachthause von G. H. Hammond & Co. in Hammond, Ind.; Nelson Morris, der Chicagoer Schlachthausbesitzer; Joseph E. Reinhart, Ex-Präsident der Santa Fe Bahn und Isaak Thompson, Viehzüchter in Kansas.

In dem Bericht heißt es, daß Reinhart und Hanley als Vertreter der Santa Fe Bahn für Thompson in der Zeit vom 1. April bis 1. November 1892 178 Waggonladungen Vieh beförderten. Die Frachtrate betrug damals 23½ Cents pro Waggon. Der sich daraus ergebende Betrag wurde prompt bezahlt, doch am 15. November erhielt Thompson $5 für jeden Waggon zurück. Bezüglich der Anklage gegen Jenkins heißt es, daß die Hammond Gesellschaft in derselben Zeit 596 Waggonladungen von Fleisch und Vieh versandte. Auch hier wurden die üblichen Raten bezahlt, doch am 12. Oktober soll Jenkins eine Gesammtsumme von $2980 zurückerhalten haben.

Was Nelson Morris anbetrifft, so versandte derselbe in der Zeit vom 1. März bis zum 1. Dezember 1892 1200 Waggonladungen Schlachtvieh. Er bezahlte nur $40 per Waggon, oder $16.60 weniger, als er, den bestehenden Frachtsätzen zu Folge, hätte bezahlen sollen.

Die Strafe, welche auf die in den Anklagen involvirten Uebertretungen steht, beträgt im Maximum $5000 Geldbuße, oder zwei Jahre Gefängniß oder beides. Aehnliche Fälle sind schon früher vor den Bundesgerichten verhandelt worden, aber nur in einem ward eine Verurtheilung erzielt. Es war dies in dem Falle eines Beamten der Michigan Central Bahn, Namens Arthur Street, der vor mehreren Jahren zu $3000 Geldbuße verurtheilt wurde. Die Strafe wurde jedoch später dem Verurtheilten durch den Präsidenten Harrison erlassen.

* Korporationsanwalt Rubens hat zur Nachachtung für Polizeibeamte und Polizeirichter ein Gutachten abgegeben, wonach das Tragen einer nicht geladenen und verborgen gehaltenen Schußwaffe ebenso als Verletzung der diesbezüglichen Verordnung zu bestrafen ist, als wenn die Waffe geladen wäre.

Lokal-Politisches.

Mehrere Massen-Versammlungen am gestrigen Abend.

Draußen auf der Nordwestseite, nämlich in der Zentral-Turnhalle an Milwaukee Ave., hielten die Demokraten gestern Abend unter Vorsitz von Wm. Legner eine große Massen-Versammlung ab, in welcher Mayor Hopkins, Korporationsanwalt Rubens und Kongreß-Abgeordneter Goldzier zündende Reden hielten. Besondere Begeisterung riefen namentlich die Herren Rubens und Goldzier durch ihre trefflichen Ausführungen bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft hervor. Zum Schluß richteten noch die Kandidaten Theodor Oehne, Peabody, Huelsman und Lang einige passende Worte an die Versammlung.

Sämmtliche deutsch-amerikanischen demokratischen Vereine der Stadt sind aufgefordert worden, sich heute Abend an der großen Straßenparade zu betheiligen, zu welchem Zwecke sich die Mitglieder derselben mit ihre Namen tragenden Transparenten auf ihren respektiven Bezirks-Hauptquartieren melden sollen.

Thomas B. Reed, der bekannte Ex-Sprecher des Bundes-Abgeordnetenhauses und Aspirant für das Präsidentenamt der Ver. Staaten, wird heute Abend in der Waffenhalle des 1. Regiments Ecke von 16. Str. und Michigan Ave., in einer republikanischen Massenversammlung und am Montag Abend bei dem Bankett des Hamilton-Klubs sprechen.

Im Auditorium fand gestern Abend unter den Auspizien der Volks- oder Populisten-Partei eine äußerst stark besuchte Versammlung statt, in welcher der bekannte Prediger Dr. McGlynn aus New York und der hiesige Rechtsanwalt Clarence S. Darrow die Hauptreden hielten. Das riesige Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wie es heißt, soll Geo. M. Pullman dem republikanischen Kampagne-Fond das nette Sümmchen von $150,000 überwiesen haben.

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Krankenverein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester Margaretha Oppliger, 605 N. Halsted Str., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Sonntag, den 21. d. M. um halb 2 Uhr, in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Haase, Präs.
Paulina Brandis, Sekr.

Todes-Anzeige.

D. O. H.

Den Beamten und Brüdern der Karl Marx-Loge Nr. 544, D. O. H., hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder Martin Leopold Hoffmann am 19. Oktober sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim. Die Brüder versammeln sich um 12½ Uhr in der Logenhalle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

H. Schneider, O. B.
R. Kinder, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem aber kurzem Leiden verschied am Donnerstag, den 18. Oktober, meine geliebte Gattin und unsere Mutter Margaretha Oppliger im Alter von 46 Jahren. Beerdigung Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 605 N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten

Christ. Oppliger, Gatte.
Emil Oppliger, Sohn.
Barbara Gargrave, Schwester.
Henry u. Jacob Haeßler, Brüder.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Helvetia Loge 1357 zur Nachricht, daß Schwester Oppliger gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober, von 605 N. Halsted Str. Die Mitglieder sind ersucht, punkt 1½ Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

C. Rönna, Präs.
M. Rietli, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn Joseph Neumann am Donnerstag Abend um 6 Uhr im Alter von 27 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 178 Rebecca Str., nach der St. Franciskus Kirche und von dort nach dem Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna M. Kojek, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater Christian Diescher im Alter von 72 Jahren am Freitag Abend um halb 8 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 6 Gardner Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Diescher, Gattin.
Josephine Oldenburg, Maria Fenerich, Bertha und Heinrich Diescher, Kinder.
Theodor Oldenburg und Gustav Fenerich, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Joseph Katts im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 339 N. Wood Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Elisa Katts, Gattin.
Mary, Tochter.
Frau Anna Snyder, Frau Ida Kroens, Frau Emilie Schilling, Töchter.
Ferdinand Kroens, Chas. Snyder, Anton Schilling, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Fred Hainke nach langem und schweren Leiden am Freitag, den 19. Oktober, Morgens 7 Uhr, im Alter von 55 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 12 Hinsche Str., nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Barbara Hainke, Gattin.
Wilhelm Hainke, Sohn.
Lena, Bertha, Minnie, Töchter.

Gestorben: Ernst Grotefend, geliebter Gatte von Albertina Grotefend, am 20. Oktober 1894. Begräbniß Montag, 1 Uhr, von seiner letzten Wohnung, 357 Burling Str., per Kutschen nach Waldheim. Er war Mitglied des Court Industry Nr. 22, I. O. F., Myrtle Council R. A. und Myrtle Council R. 2.

Gestorben: Elmer, Sohn von Emil und Jenny Waldschmidt.

Danksagung.

Hiermit spreche ich den Brüdern der Garfield Loge Nr. 2619, K. of H., und allen Freunden und Bekannten für die freundliche Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters den innigsten Dank aus.

Dorothea Stach, Gattin, nebst Kindern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Tennessees Pardner.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Charles Frohmanns Gesellschaft.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Heir-at-Law.
Havlins—Finnigans Ball.
Haymarket—Sport McAllister.
Hooleys—A Gilded Fool.
Lincoln Park Thea.—A Summer Blizzard.
McVickers—Rip van Winkle.
Schiller—The Crust of Society.

Endlich gefaßt.

Nach zwei Monaten vergeblichen Suchens gelang es gestern Abend zwei Geheimpolizisten von der Hauptpolizei-Station in der Person von Michael Joyce, alias „Micky", der des Raubes beschuldigt ist, einen guten Fang zu machen.

Zu ungefähr der angegebenen Zeit war am hellen Tage in die Franklin'sche Fabrik, an der Ecke von Morgan und 12. Str., eingebrochen und die Diebe waren, nachdem sie den Geldschrank gesprengt hatten, mit der reichen Beute von $1300 und einem Diamanten im Werthe von $200 davon gekommen.

Der Einbruch geschah um die Mittagszeit, und es war außer einem Laufjungen, Namens Ike Feinberg, in dessen Obhut das Komptoir gelassen war, Niemand anwesend gewesen. Als die Geschäftsführer bei ihrer Rückkehr den Diebstahl bemerkten, richtete sich ihr Verdacht naturgemäß zunächst auf den Jungen und sie ließen ihn verhaften. Er protestirte jedoch ganz energisch dagegen, bei dem Verbrechen betheiligt zu sein, und betheuerte seine Unschuld. Da man keine Spur von dem gestohlenen Gute finden konnte, und Feinberg bei seiner Behauptung blieb, so wurde er von Kapitän Barcal wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Polizisten Creed und Halle, welche mit der Ausarbeitung des Falles betraut wurden, sahen endlich gestern ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt, als sie Joyce verhaften konnten. „Micky" ist ein alter Bekannter der Polizei, schon mehrfach ein Gast des Zuchthauses gewesen, und war ein „Ehrenmitglied" der bekannten Mortell-McGrath-Bande. Er legte den Beamten ein umfassendes Geständniß ab, in welchem er Ike Feinberg der Mitwissenschaft beschuldigte und ausdrücklich bemerkte, daß er und seine Kumpane nicht imstande gewesen wären, in den Besitz der geraubten Schätze zu gelangen, wenn ihnen der Junge nicht hilfreiche Hand geleistet hätte.

* Die „Merchants Association of Chicago" geht mit dem Plane um, ein großes Gebäude erbauen zu lassen, das für öffentliche Versammlungen, Konzerte u. dgl. vermiethet werden soll. Es soll nach dem Muster des alten Ausstellungsgebäudes eingerichtet werden, natürlich in solcher Weise, daß es den Anforderungen der Jetztzeit entspricht. Ein Platz für den Bau ist noch nicht ausgewählt worden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zeitungs-Korrespondenten in jeder Ortschaft außerhalb Chicagos, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarke für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28sp6m

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28sp6m

Verlangt: Mann, 15—18 Jahre alt, der Lust hat, in Bäckerei zu arbeiten. 41 N. Clrk Str., Store.

Verlangt: Guter Schuhmacher, der selbständig arbeiten kann an neuen Schuhen. 4509½ Wentworth Ave.

Verlangt: Zwei erster Klasse Koffermacher, um ausschließlich an Musterkisten zu arbeiten. Einem durchaus tüchtigen Mann werden guter Lohn und stetige Arbeit garantirt. P. C. Murphy Trunk Co., St. Louis, Mo.

Verlangt: Schuhmacher. Guter stetiger Schuhmacher verlangt um Store zu miethen; nahezu drei Jahre bestehend für Reparaturen. Ein gutes Geschäft für einen guten Mann. Wendet Euch an den Eigenthümer oder Janitor. 3558 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Männer an Cloaks. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 732 Clybourn Ave. smo

Verlangt: Ein Barbierlehrling. 235 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Bushelman. 878 Centre Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker an Brod und Cakes. 795 W. Madison Str.

Verlangt: Kürschner; guter Lohn. The Artic Fur Co., 208 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Saloon reinzumachen; muß auch Bar tenden können. 543 Sedgwick Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Buchbinder für leichte Arbeit. 365 Larrabee Str.

Verlangt: Schneider-Helfer an feiner Kunden-Arbeit. 240 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann als letzte Hand an Brod; nur ein solcher, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 582 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Knopflochmacher, der gut auf einer Singer-Maschine arbeiten kann, erhält stetige Arbeit. 555 N. Paulina Str.

Verlangt: Vier Männer an Ecke von Wellington und Blücher Str.

Verlangt: Junger Mann als Butcher und Wurstmacher und im Meat Market zu helfen. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Nagler; guter Lohn wird bezahlt. R. F. Uhlmann Fur Co., 74 Madison Str.; kann auch Sonntag vorsprechen.

Verlangt: Ein guter Mann um einen Bäckerwagen zu fahren; muß Erfahrung haben. 534 Ogden Ave. samo

Verlangt: Treiber für Bäckerei auf Kommission; kann eine Route mit $10 täglich übernehmen. 3210 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 27 W. Randolph Str. frmo

Verlangt: Leute für den Verkauf aller Arten Kalender für 1895. Kein Risiko. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 24sp,mmfr,1m

Verlangt: Näher an Plüsch-Caps. Stiasny, 237 N. Market Str. frsa

Verlangt: Ein guter Schneider für Customarbeit. Schlad, 335 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Bahnbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18ok1m

Verlangt: 20 Farmarbeiter, 50 Teamsters, Scraperhalter für Hennepin Canal und andere Arbeit. Roß Labor Agentur, 2 Market Str. 18ok,1m

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Cloaks. 240 Market Str., 7. Flat. frsa

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. German Am. News Co., 197 E. Madison Str. 11,1m

Verlangt: Zuverlässige, energische Männer um für eine Bau- und Leihgesellschaft zu arbeiten. Sekretary, Romm 14, 184 Dearborn Str. 21sp1m

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15o3mt

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Blacksmith; muß sehr gut im Pferdebeschlagen sein; guter Lohn und stetige Arbeit. Henry Thiele, Chicago und Prairie Ave., Austin. Man nehme Lake Str. Electric Cars bis Prairie Ave. Sonntag nachzufragen.

Verlangt: Ein junger lediger Mann, der auf dem Lande arbeiten kann und mit Pferden umzugehen versteht. 201 Burling Str., im Hinterhaus.

Verlangt: Zigarren-Agent mit $150. 327 Webster Ave. smo

Verlangt: Ein deutscher Butcher um im Store mitzuhelfen. 178 28. Place.

Verlangt: Statisten. Sonntag Morgen 10 Uhr in Muellers und Walshs Halle.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Mäntelmacher, Männer und Frauen, an Plüsch- und Tuch-Capes. Stetige Arbeit und gute Bezahlung. Joseph Beifeld & Co., Market und Jackson Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks, Dampfkraft. 768 Elkgrove Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen. 447 Sedgwick Str.

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen für zweite Arbeit an guten Shopröcken; zwei Handmädchen zum Staffiren; 2 erste Handmädchen und zwei kleine zum Lernen. 850 W. North Ave., im Hinterhaus.

Verlangt: Maschinennäherin an Kindermänteln.—291 W. 16. Str., Ecke Morgan Str. smo

Verlangt: Erste Handmädchen und ein Baster an Röcken, guter Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Frauen um Pelzdecken und Teppiche zu füttern. A. Hoenigsberger, 155—159 Market Str.

Verlangt: Ein Storemädchen. 587 Larrabee Str.

Verlangt: 2 erster Klasse Handmädchen an Shopröcken. Nur gute brauchen vorzusprechen. 48 Cornell Str.

Verlangt: Drei Maschinen-Mädchen an Hosen. 344 W. North Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 23 Samuel Str.

Verlangt: Stripper-Mädchen. 254 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mehrere Lehrmädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 358 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. —di

Verlangt: Damen für leichte Arbeit; guter Profit. 177 Elm Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen um Taschen in guten Hosen zu machen. Nr. 8 Edward Pl., an Garfield Ave., nahe Halsted Str. —di

Verlangt: Ein Mädchen um das künstliche Blumengeschäft zu erlernen; muß auch englisch sprechen können. 411 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen an Hosen. Schäfer, 443 W. 15. Str.

Verlangt: Süddeutsches Mädchen mit guter Singstimme. 1326 Lill Ave., 2. Stock. msa

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Shopröcken, stetige Arbeit, Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Cloaks. 235 W. North Ave., J. Slinger. frsa

Verlangt: Mädchen an Röcken zu nähen. 1039 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Zeitungs-Korrespondentinnen in jeder Ortschaft außerhalb Chicagos, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarke für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28sp6m

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 17oklw

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 4557 Emerald Ave. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3407 Prairie Ave. frsa

Hausarbeit.

Mädchen, ich bin umgezogen, — Seid mir ferner auch gewogen, — Denn Ihr wißt ja lange schon, — Daß Plätz' ich hab' bei gutem Lohn. — Das heißt: wenn Ihr Euer Fach versteht — Und nicht zu oft auf'n Bummel geht, — Und liebet auch die Pünktlichkeit, — Wißt was bedeutet Reinlichkeit — Und stets auch halt was Ihr versprecht, — Bekommt Ihr sicherlich Euer Recht! — Drum kommt, wenn Dieses Ihr gelesen, — Zu mir, und scheuet nicht die Spesen, — Denn Plätze habe ich genug. — Wohl tausend steh'n in meinem Buch. — Für Nord, für Süd und auch für West, — Für außerhalb noch 'n großen Rest,—Die Herrschaften ich bitt' zu nehmen, Kenntniß von meinem Wirken und meinem Streben,— Und sollt'n nöthig hab'n ein Wesen, — Für Kochlöffel oder für'n Besen, — Für Store oder für'n Dining Room, — Bei mir bekommt man Alles schon. Gust. Strelows beste deutsche Arbeits-Nachweis-Agentur, 41—43 N. Clark Str., früher 175 Clybourn Ave. Tel. 182 North. 12ok,sadidolmt

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 94 W. Ohio Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in kleiner Familie; muß waschen, bügeln und kochen können. 233 E. Superior Str.

Verlangt: Anständige Mädchen und Frauen finden angenehmes Heim und Arbeit im Frauenheim, 43 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein zweites, junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zur Mithülfe; Lohn $2 wöchentlich. 380 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 184 Howe Str.

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien. — 507 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 131 Webster Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen, das englisch versteht, für Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. Gute Heimath; wenig Arbeit. 528 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin. 96 Dayton Str., zwei Treppen, rechts. A. Herelich.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 348 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit in einer Restauration. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 89 Woodside Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 178 E. 37. Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine gute Dinner-Aufwärterin. 217 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant aufzuwarten. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Montag, 6 gute Köchinnen, Lohn $5—$7, und 40 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 355 Marshfield Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1217 Wrightwood Ave.

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, die mehr auf ein gutes Heim als auf hohen Lohn sieht, um in einer Familie von zwei Hausarbeit zu verrichten; Frau lahm. 6347 Carpenter Str.

Verlangt: Sofort, gute Köchin nach Milwaukee; Lohn $25 monatlich; kleine Privatfamilie. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes und starkes Mädchen, das Kinder liebt, für allgemeine Hausarbeit. 332 Marshfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von Drei, guter Lohn. 307 Oakwood Blvd. Oakwood Blvd. ist die nächste Straße südlich von der 39. smo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das auch englisch spricht, für Hausarbeit. Nachzufragen Montag, 174 Eugenie Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleine Familie. 858 Sheffield Ave.

Verlangt: Tüchtiges junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß etwas kochen können; keine Wäsche, gutes Heim, $3 per Woche. Frau E. H. Blair, 3769 Lake Ave., The Albemarle. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 37. Str. —di

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen. 4403 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 207 E. Erie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 39 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 873 Milwaukee Ave., 3. Flat, vorn.

Verlangt: Eine süddeutsche Haushälterin. 430 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1330 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1484 Newport Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein süddeutsches, frisch eingewandertes Mädchen, muß kochen können; nachzufragen Sonntag. 628 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen. Goldsmith, 10 Menominee Str.

Verlangt: Evangelisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in der Familie. Empfehlung verlangt. 486 Bowen Ave. $2.50.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 33 Grove Court.

Verlangt: Ein junges nettes Mädchen um in einem Bäckerladen aufzuwarten und eines für zweite Arbeit. 584 Ogden Ave. smo

Verlangt: Ein gutes, reinliches Mädchen in einer kleinen Familie. 4746 Langley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 215 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 773 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 451 S. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen mit Referenzen in Familie von 4 Erwachsenen. 519 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: 100 gute Dienstmädchen für Hausarbeit, sowie auch Haushälterin; kommt fertig zur Arbeit. 587 Larrabee Str. 16ok2wdofa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 W. North Ave. —mo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 357 Fifth Ave., Store. frsa

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen, eine welche im Restaurant gearbeitet hat, wird vorgezogen. Zu erfragen 1113 Milwaukee Ave., oben. fsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3747 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 249 E. 26. Str. —sa

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, sowie Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. —sa

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gersen, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Geschäfts-Agent, der Pferd und Wagen hat und jede Sicherheit geben kann, sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse: L 92, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schuhmacher sucht in der Umgegend von Evanston Beschäftigung. J 93, Abendpost.

Gesucht: Ein ordentlicher fleißiger Mann sucht irgend welche Beschäftigung; versteht auch Carpenter-Arbeit. Adresse: C 100, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schuhmacher, der starke Arbeit macht, auch Bierbrauer-Stiefel, sucht Stellung. Surburg, 364 Wells Str.

Gesucht: 16jähriger deutscher Junge wünscht ein Handwerk zu erlernen. 3563 S. Halsted Str. fsa

Gesucht: Ein Mann mit Pferd und Wagen sucht Stelle als Kollektor; kann gute Referenzen und Sicherheit geben. Adresse 320 E. North Ave. frsa

Gesucht: Ein anständiger, nüchterner Business-Lunchkoch sucht Beschäftigung. 553 N. Park Ave. —sa

Gesucht: Ein verheiratheter Mann, mit guten Zeugnissen, kann gut mit Pferden umgehen, etwas schreinern und sonstige Arbeit thun, wünscht Beschäftigung. Adresse C 97, Abendpost. 17oklw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn oder Wittwer. 5144 Carpenter Str. smo

Gesucht: Beschäftigung von perfekter Berliner Schneiderin, nimmt auch Stelle in besserer Familie bei ein bis zwei größeren Kindern. Rueger, 2127 Archer Ave., 2. Stock, Front.

Gesucht: Junge Frau wünscht gute Plätze zum Waschen, $1 per Tag. 89 Mohawk Str., hinten oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittlern Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 201 Vine Str., nahe North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 17 Bissell Str., vorne unten.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 13 Vine Str. smo

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle bei anständigem Wittwer; sieht nicht auf hohen Lohn, sondern auf Heim. 257 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Schweizerin, 1½ Jahre im Lande, 27 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 587 Larrabee Str.

Gesucht: 25 tüchtige Mädchen suchen Arbeit. 587 Larrabee Str., Office.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen anständigen Platz. Tharun, 470 Glenwood Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau nimmt Plätze an für Waschen und Bügeln. 572 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 116 Eugenie Str., zwei Treppen, vorn.

Gesucht: Starke, gut erfahrene Krankenpflegerin wünscht Stellen bei Wöchnerinnen. 192 Dayton Str.

Gesucht: Eine anständige Frau wünscht Plätze zum Waschen, in und außer dem Hause. 238 Dayton Str., im Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. — 128 Mohawk Str.

Gesucht: Waschplätze für Dienstag und Mittwoch. Nr. 9 Gardner Str., unten.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. 95 W. 16. Str. fsa

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit. 370 Austin Av.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Arbeit sofort in Restaurant oder in Saloon; kann irgend welche Arbeit thun. L. Dori, 131 W. Grand Ave. frsa

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren katholischen Herrn. S. A. 353 N. Market Str. dfrsa

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiges älteres deutsches Mädchen sucht die Bekanntschaft eines Herrn mit gutem Charakter und stetigem Einkommen, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten mit voller Adresse unter L 98, 176 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Geschäftsmann, Wittwer, 38 Jahre alt, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens oder Wittwe ohne Kinder, nicht unter 30 Jahren, zu machen. — Adresse: L 93, Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine gebildete Wittwe, die häuslich wie geschäftlich wohl erfahren ist, wünscht sich mit einem soliden Manne von 40—48 Jahren, mit guter Existenz und ohne Anhang, zu verheirathen; hat auch Lust, auf's Land zu gehen. Briefe mit Angabe der Verhältnisse unter L 99, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Fünf große Zimmer im Hinterhaus; hell; $12. 230 Fremont Str.

Zu vermiethen: Bäckerei. 218 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Mittel-Flat von 6 Zimmern, Badezimmer u. s. w., billige Miethe. 379 Sedgwick Str. smo

Zu vermiethen: Elegantes 7 Zimmer-Flat mit modernen Einrichtungen. $12. 339 Roscoe Blvd. smo

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $10. 6416 Aberdeen Str.

Zu vermiethen: Vierzimmer-Wohnung. 921 School Str.

Zu vermiethen: Vier schöne, helle Zimmer mit Küchenofen, Gas, Wasser u. s. w.; mit oder ohne Möbel. 2967 State Str.

Zu vermiethen: Vier-Zimmerflat-Wohnung, eine Treppe. Nachzufragen im Store, 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein Platz mit Wohnung, Stall und Scheune; gut für Mehl-, Futter- oder Kohlengeschäft oder für Fuhrmann. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Sieben-Zimmer-Flat im ersten Stock; billige Miethe. 789 W. 12. Str. Boulevard, nahe Wood Str. dosadi

Zu vermiethen: 6 helle freundliche Zimmer mit Badezimmer. 838 Racine Ave. frsa

Zu vermiethen: Schöner Eckstore. 3132 Laurel Ave., Ernst Schmidt, 3. Stock. —mo

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 269 Larrabee Str. 19ok,1w

Zu vermiethen: Barbiershop mit Wohnräumen.—Nachzufragen Schmidt, 4413 Wentworth Ave., Hinterhaus. mdifrsa

Zu vermiethen: Laden und 4 Zimmer; guter Geschäftsplatz; billig. 130 Fullerton Ave. —sa

Zu vermiethen: Eck-Laden, 22. Str. und Hoyne Ave.; gute Lage für Markt, Grocery nebenan. Agent daselbst. —sa

Zu vermiethen: Ein 4-Zimmer-Flat. Nr. 30 W. Indiana, Ecke Desplaines Str. Zu erfragen bei The Wacker & Birk Br'g. & Malting Co. 16olw

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $6. 361 West North Ave. 5ok,1m

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, passend für eine Familie, mit oder ohne Möbel. 20 Larrabee Str.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. Hotel Wartburg, 20 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Wittwe wünscht drei Roomers; geheiztes Zimmer; $4 per Woche. 334 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Reines, warmes Zimmer; $1 die Woche. 46 Willow Str.

Verlangt: Ein Boarder. 37 Clybourn Ave., 2 Treppen. Mrs. Beyer.

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave. —di

Zu vermiethen: Fein möblirte Frontzimmer. 211 Illinois Str., Thür 5.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer nebst Schlafzimmer; passend für zwei Herren. 581 N. Market Str.

Zu vermiethen: Reinliches Front- und Schlafzimmer bei deutscher Wittwe; $1 wöchentlich. 177 Elm Str.

Zu vermiethen: Anständige Leute finden gute Board mit Wäsche; $4 die Woche. 16 Orchard Str.

Zu vermiethen: Zwei gut möblirte Zimmer an zwei junge Leute; gutes Heim. Naumann, 427 Division Str., zwei Treppen.

Zu vermiethen: Bei einer Wittwe, warme Zimmer, mit oder ohne Board; auf Wunsch wird gewaschen und geflickt. 95 Rees Str., unten.

Zu vermiethen: Möblirtes Front- oder Hinterzimmer; billig. 313 E. Division Str.

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer. Billig. 2615 5. Ave.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis an's Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd3mt

Verlangt: Boarders. 496 W. 14. Str., unten. —sa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Vierzimmer-Wohnung auf der Nordseite. Offerten: L 94, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 92 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehescandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Ausverkauf beginnt Montag, den 29. Okt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co., 18ok,1m

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jpdofil

Verlangt: Mehrere Damen und Herren, die gut Zither spielen, um einem Club beizutreten. Nachzufragen bei Frl. Dora Mueller, 260 W. Chicago Ave.

Heute große Saloon-Eröffnung 958 George Str., Ecke Southport Ave., wozu ergebenst einladet der Anfänger.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt, und halte vorräthig. A. Zimmermann, Clybourn Ave. 148. 19ol,1m

F. Kandler, deutscher Schuhmacher, Kensington Ave. und Howard Str., garantirt gute Arbeit billigst. didofa

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 13mal1 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

G. Schüßler schneidet Sauerkraut. 208 Blue Island Ave. Arbeit „O. K." 8ol,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 69. 25agb

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jal1

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau ohne Kinder suchen Arbeit; Frau ist gute Restaurant-Köchin, der Mann als Barkeeper oder Manager. 587 Larrabee Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen:
Gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen.
An Ecke 47. und Lafllin Str.
An Ecke 31. und Wallace Str.
An Ecke 30. Str. und Emerald Ave.
An Ecke 25. Place und Butter Str.
An Ecke 15. Str. und Ashland Ave.
An Ecke Southport Ave. und Marianna Str.
Gutes Boardinghaus an 987 N. Rockwell Str.
Näheres bei:
16oklw The Wacker & Birk Brg. & Maltg. Co.

Großartige Gelegenheit! Feiner, neuer Eck-Grocerystore mit großem frischem Waarenvorrath und hochfeiner vollständiger Einrichtung muß besonderer Verhältnisse halber zum Spottpreis von $375 verkauft werden, theilweise an Zeit. Dieser Platz ist billig für $1000. Miethe mit schöner Wohnung nur $25; ausgezeichnetes Geschäft; keine Konkurrenz; überzeugt Euch selbst. 820 N. Hoyne Ave., Ecke Wilmot Ave., nahe Milwaukee und Wabansia Ave. Offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store; billige Miethe. Nr. 12 Moffat Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, billig; nur Leute, die ernste Absicht haben, brauchen vorzusprechen. 409 North Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine große Zeitungsroute auf der Nordseite. 322 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore mit Pferd und Wagen. Zu erfahren 160 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kleidermacherin-Geschäft sowie verschiedene Handarbeiten; sehr billig. 277 W. Division Str.

Zu verkaufen: Große Abendzeitungs-Route an der Südseite. Briefe erbeten unter L M 156, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop mit allem Zubehör, beste Gegend der Nordseite, wegen Krankheit billig. Näheres John Heim, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, gute Fabrikgegend, Nordseite, wegen Todesfall spottbillig zu haben; billige Miethe. Näheres John Heim, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schuhshop mit Laundry, sofort billig; niedrige Miethe. 514 29. Str.

Eck-Grocerystore, großer Vorrath, elegante Einrichtung, billige Miethe, altes, immer gut zahlendes Geschäft, muß unbedingt sofort für nur $425 verkauft werden, theilweise in monatlichen Zahlungen. Dieser Store ist billig für $800. 303 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: $525 kaufen einen $1000 Grocery-Store auf Abzahlung; großer Stock; feine Einrichtung; gutes Pferd; Topwagen; keine Konkurrenz. Miethe, mit Wohnung und Stall, $25. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 602 59. Str., nahe Wentwort Ave.

Zu verkaufen: Gut gehendes Flaschenbier-Geschäft, $150 Reingewinn per Monat; kann wegen zwei Geschäften sehr billig und mit wenig Kapital, wenn sofort genommen, gekauft werden. 276 N. Hoyne Ave., nahe Chicago.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Candy- und Zigarren-Store; Möbel für 6 Zimmer. 199 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Candy- und Zigarren-Store mit Laundry Office. 311 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, guter Schuh-Reparatur-Shop. 163 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine kleine Kaffee-Route. Adresse: R 93, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Ein guter Saloon nebst Wohnung; eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann. 2967 State Str. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Eine Kohlen-Yard, zwei Pferde, zwei Wagen, Geschirr, Holz und Kohlen. 255 Market Str. smo

Zu verkaufen: Schneider- und Repairing Shop. 1806 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Eine Bottle-Bier-Route. Vorzusprechen 397 E. North Ave.

Spottbillig! Muß verkaufen für nur $100, wenn sofort genommen, langjähriger Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store; ausgezeichnete Lage; Rente, mit Wohnung, nur $10. Kommt sofort. 523 Larrabee Str. samo

Spottbillig! Muß unbedingt sofort verkaufen: Für nur $175, billig für $500, Theilanzahlungen bewilligt, zehn Jahre existirender Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Grocery-Store; Rente mit großer Wohnung, Barn, nur $18; beste, dichtbevölkerte deutsche Nachbarschaft. Kommt sofort. 756 Lincoln Ave. smo

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Meat Market wegen Krankheit. 392 North Ave. sadi

Zu verkaufen: Sofort, Bäckerei in guter Geschäftslage; billig. Adresse: T 95, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, für $350, eine gutzahlende Bäckerei, alles Store-Verkauf. Guter Ofen. Billige Miethe. Wegen Krankheit. Nachzufragen 153 Hastings Str. frsa

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei der Barth. & Roesing Brew. u. Malt Co., 335 W. 12. Str. 17oklw

Zu verkaufen: Confectionery-, Frucht-, Zigarren-, Tabak- und Schulmaterial-Store; billige Miethe.—Preis $150. Nr. 126 Mara Ave., Ecke Cornelia Str., gegenüber Audubon Schule, Groß Park. —sa

Zu verkaufen: Mein gutgehender Saloon, verbunden mit Boardinghaus, Umstände halber billig. 29 S. Canal Str. 16oklw

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, gute Lage. Nachzufragen 121 W. 22. Str. 18oklw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Siebenjähriges Pferd und Buggy. 41 N. Clark Str., oben.

Zu verkaufen: Ein junges Pferd. 147 Hudson Av.

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis, gutes junges Pferd, sowie Topwagen, gutes Leder-Topbuggy, offenes Delivery-Buggy, guter Expreß-Harneß. 906 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Zwei gute Geschäftspferde. 147 W. Clybourn Place.

Zu verkaufen: Achtjähriges Pferd; macht Euren eigenen Preis; habe keinen Gebrauch dafür; gut für Delivery oder Buggy. 587 Larrabee Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: 4 gute Pferde, Expreßwagen. 1357 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei gute Arbeitspferde, Topwagen, zwei einzelne Geschirre. 975 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Gutes Pferd und starkes Buggy. 554 Dickson Str.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde; billig wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd; billig wegen Todesfall. 506 N. Wood Str., hinten.

Muß verkaufen zu jedem Preis: Einige gute offene und Topdeliverywagen sowie einige gute leichte Pferde. 200 Webster Ave. Offen Sonntag.

$50 kaufen ein gutes Leder-Topbuggy. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter schöner Haushund. 365 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Zwei extra schön gezeichnete Vollblut-St. Bernhardiner-Puppies. 104 W. Randolph Str., oben.

Fortwährend singende Kanarienvögel mit Käfig, garantirte männliche Spottvögel 90c. Sprechen lernende merikanische Papageien $5 das Stück. 187 Milwaukee Ave., Vogel-Store.

Zu verkaufen: Kanarienvögel und gute Zuchtweibchen; gute Singer. 104 Cornelia Str.

Wir sind gezwungen, die größte Auswahl von sprechenden Papageien, Singvögeln und Käfigen billig zu verkaufen, um Umzugskosten zu ersparen 104 Blue Island Ave. —sa

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eichen-Schreibpult, Sopha-Bett, 2 große Plüsch-Stühle, 6 eichene Stühle, 3 Betten, Wiege, Kinderstuhl, Emerson Piano; $175; wegen Abreise. 157 N Orchard Str.

Zu verkaufen: Drei doppelschläferige Bettstellen mit Springs. Preis $5. 175 Wells Str.

Zu verkaufen: Fast neuer Heizofen; eine Koch-Einrichtung; Umzugs halber billig. 108 Howe Str.

Zu verkaufen: Möbel von drei Zimmern; alles neu. 161 Mohawk Str.

Zu verkaufen: 30 Yards neuer wollener Carpet, $15; ein 6-Fuß-Eßtisch, zwei Parlor-Stühle, 6 Küchenstühle für $10. Adresse: 245 Bissell Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Vollständige Drei-Zimmer-Einrichtung; sehr billig. 167 N. Halsted Str., 1. Flat. smo

Zu verkaufen: Billig, ein Schreibpult und Kochofen. 189 Hudson Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Oefen, verschiedene Größen. 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave. frsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 260 W. Chicago Ave.

Erfahrene Buchführerin ertheilt Lektionen in der Buchführung u. s. w., privat und in Klassen; sehr billig diesen Monat. Zufriedenheit garantirt. Miß Jewel Brandt, 1343 Jackson Boul.

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen in 30 Lektionen lehrt Damen und Herren (einzeln und in Klassen) der langjährige Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am Besten gelehrt im Nordwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16nov,bd,1m

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Risser's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1. Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
A. D. French,
19mz1t 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute, welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten, Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Beitgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat.—Schiffskarten von und nach Deutschland billigst. Office: 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 18ok,dsad,1m

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft, 2mailjddj
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße,
oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mail

Wünsche $2000 bis $2500 zu 6 Proz., ohne Kommission, erste Hypothek auf dreistöckiges Brickhaus. Keine Agenten. Adresse: L 91, Abendpost.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20ok,samodolmt

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18ok,1m

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf 30, 60 und 90 Tage auf Gold, Uhren, Diamanten und Möbel. 1492 Milwaukee Ave., 2. Stock. 6oklmt

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Reimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mal1

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,∂m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Verlangt: $500 auf 2. Hypothek, Sicherheit 4000 Dollars. Adresse C 94, Abendpost. frsa

Geld zu verleihen: 6 Proz.; keine Kommission.—Room 8, 63 N. Clark Str. —sa

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Ueberflüssiges Haar im Gesicht,
Moles, Muttermale, Warzen werden dauernd entfernt
Hühneraugen und eingewachsene Nägel entfernt ohne Schmerzen
Betty Schmitt,
562 Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave., eine Treppe. dsd—15no

Freie Klinik, 62 W. Randolph Str., Apotheke. Warum wollt Ihr hohe Doktor-Rechnungen bezahlen, wenn Ihr frei behandelt werden könnt? Alle Krankheiten werden in wissenschaftlicher Weise von erfahrenen Aerzten behandelt. Man zahlt nur für Medizin. Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Spezialität: Frauen- und Geschlechtskrankheiten. 27jp,dsd,1m

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,ddja,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27jljddj

Freie Entbindungs-Anstalt. Praktischer Lehr-Kursus für Studentinnen der Hebammenkunst. Verhältnisse und Arbeitslosigkeit beim Kostenpunkt berücksichtigt. 496 Milwaukee Ave., 1. Flat. 13ol,samodolmt

Deutsche Hebammen-Schule. Das alleinige Chicago College of Midwifery in Illinois. Anmeldungen für den Frühjahrs-Kursus werden jetzt entgegen genommen. Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 17okbw

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 424 W. Chicago Ave. 15ok,mmja,3m

Mrs. Ida Zadel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 24jplmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ardw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Wurstmaschinen; nur in gutem Zustande. 66 Osgood Str.

Zu verkaufen: 2 gute Singer-Knopflochmaschinen, halber Preis. 365 W. North Ave., im Store.

Zu verkaufen: Spottbillig, feine Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Muß verkaufen: Spottbillig, 10 vollständige Grocerystore-Einrichtungen, einzeln oder zusammen, zu jedem Preis. 209 Webster Ave. Offen Sonntag.

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Bicycle. Billig. — 1142 N. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall, alles Werkzeug einer kleinen Schmiede; die beste Gelegenheit für einen guten Mechaniker. Zu erfragen 58 Cherry Ave., Mrs. H. Biepjer.

Wegen Aufgabe des Geschäftes wünschen wir unser kleines, gut assortirtes Lager Hardware, Stoves, Tinware nebst Tinshop sofort zu 50 Cents am Dollar loszuschlagen. Käufer, welche das Geschäft fortführen wollen, können den bisherigen, sehr billigen Miethe-Kontrakt übernehmen. Nachzufragen am Platz, 177 W. Randolph Str. didosa

Zu verkaufen: Gutes Bicycle und Piano, billig. 74 Clybourn Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse M 518, Abendpost. 18ok,1m

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 200 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wisconsins fruchtbarer Boden, vorzügliches Farmland!
Ein Pferd, eine Kuh und freie Wohnung!
Zur Gründung eines eigenen Heimes offeriren wir unser vorzügliches Farmland zum Ankaufe und übergeben nach geschehenem Kaufe Jedermann sofort kostenfrei
Ein Pferd, eine Kuh und eine freie Wohnung!
Der Boden unseres Farmlandes ist fruchtbar und üppig, 2 bis 5 Meilen vom County-Sitz Clark County, der Stadt Neysville, die 5—6000 Einwohner zählt, woselbst mehrere Eisenbahnen und der schwarze River läuft, entfernt. Die Gegend ist reizend, liegt im Herzen Wisconsins, von wo aus der große Feldfruchttransport und Viehzüchtereien des Landes existiren. Unser Farmland ist bereits lebhaft angesiedelt namentlich von Deutschen, hat vorzügliche Wege und Straßen, gesunde Luft, krystallreines Wasser. Die Stadt Neysville entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, hat vorzügliche Schulen, mehrere katholische und andere Kirchen. Wir laden alle Kauflustigen nach unserer Office behufs Einsicht in die angelegten Mappen und Pläne, und offeriren einen jeden Acker unseres Farmlandes von $5 bis $10 und sichern annehmbare Bedingungen, zu beliebigen Raten, senden auf Verlangen Mappen und Pläne ins Haus und bitten um zahlreichen Zuspruch, zeichnend
A. B. Adams & Co.,
Zimmer 8, 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago. 6ol,1m,jdd

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Der Winter kommt heran, keine Beschäftigung, warum nicht aufs Land gehen, wo Ihr Arbeit habt und auch sicher seid, Euer gutes Leben zu machen und Euch zu gleicher Zeit ein eigenes Heim gründet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Compagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. 41 Familien aus Chicago haben diesen Sommer schon gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 16ol2w

Farmer gesucht
zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral-Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt
Columbia, Wis.
Freie Eisenbahn-Billets für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.
$2.00 per Acker Baar,
Rest auf Zeit. Sendet nur Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.
The C. S. Graves Land Co.,
79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Ill.
Zweig-Bureaus: 12ol,2m
Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, schöne 4 Zimmer-Cottage mit Lot, nur $1600; $100 Anzahlung, Rest in leichten monatlichen Abzahlungen; auch eine schöne große 4 Zimmer-Cottage mit 7 Fuß Keller, Abzugskanal und Wasser, nur $1000; $100 Anzahlung, Rest in leichten monatlichen Abzahlungen, nur ein Block von Lincoln Ave. elektrischer Car. Auch habe ich einige billige Lotten, nur 2 Blocks von katholischer Kirche. Borge auch Geld zum Bauen. Sprecht Sonntag vor. Conklin & Heim, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen:
9 9 9
5 5 5
0 0 0
Könnt Ihr es glauben, daß obige Zahlen den Preis angeben für ein gemüthliches, ausgezeichnet gebautes Haus mit schöner großer Lot? Jawohl, $950 kaufen es, nur $100 Baargeld erforderlich; monatliche Abzahlungen $8. Nähere Auskunft Südwest-Ecke Kedzie Ave. und 38. Str., täglich, ausgenommen Sonntags. Archer Ave. Straßenbahnwagen, gezeichnet „Kedzie Ave.", führen Sie bis zu der Thür ohne Umsteigen. ddsa

Zu verkaufen:
Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
E. W. Huncke, —mo
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Verlangt: Grundeigenthum—
Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum; ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben.
E. W. Huncke, —mo
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Bezahlt keine Miethe mehr!
Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str.
Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15ok,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot, 112—125 Fuß, hinten 150 Fuß. 19. Ave. und Lake Str., Melrose Park, Cook County, Ill., 11 Meilen von Chicago, beide Straßen verbessert. $1500, die Hälfte Cash. Nähere Auskunft in 261 Clybourn Ave., Chicago. dofrsa

$25 bezahlen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots. $5 Baar, $5 per Monat. Perfekter Besitztitel. 189 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 18ok,1m

Auf nach Niesson, Clarke County, Wisconsin, wenn Ihr gutes Farmland kaufen wollt. Erkundigt Euch bei Carl Siems, 87 Rees Str., Chicago.—Ich bin plattdütsch.

Zu vertauschen: 40 Acker-Farm nahe Chicago für Chicago Grundeigenthum. Adresse L 97, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Geschäftshaus mit $2000 bis $4000 Anzahlung auf der Nordseite. Offerten bitte unter C 98 an die Abendpost einzusenden, mit Angabe der Nummer, Straße und Adresse des Eigenthümers. —di

Zu verkaufen: Gute Ecklot nahe Schule nebst Zigarren-, Tabak-, Bäckerei- und Notion-Store u.s.w. billig. 164 Johnson Str..

Zu verkaufen: Eine Ecklot mit Grocerystore. 1745 Oakley Ave., nahe Nord-Schützenpark.

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 177, und neues 2stöckiges Haus und einstöckiges gutes Hinterhaus an Kedzie Ave., zwischen North und Armitage Ave. $2900; Bargain. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Bau-Lot $300, nahe elektrischer Car. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Geschäftsecke mit Saloon und Grocery, für $3000, unter leichten Bedingungen. Charles S. Berner, 36 La Salle Str., Room 201.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein gutes Geschäftseigenthum; Laden und drei Wohnungen; nahe der Milwaukee Ave.; bringt $50 Miethe. Zu erfragen 906 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Farmen, 160 Acker, geeignet zur Ziegelei. Näheres ertheilt F. B. Mayer & Co., 3228 Wall Str. smo

Zu vertauschen: Eine Farm gegen gutes Chicago Property. Offerten: E. Schafer, 630 Southport Ave.

Zu vertauschen: Für Property, 10—15 Meilen von Chicago oder in der Stadt, neues zweistöckiges Brickhaus, schuldenfrei, an der Westseite; muß gut sein für Grocery und Market. Offerten: L 95, Abendpost. —di

Zu verkaufen: 50 Fuß, Blk. 17, Großdale; billig. 213 Rumsey

Farm-Land nur $2.50 per Acker; gesundes Klima und gutes Wasser; langer Sommer und kurzer Winter. Office offen Sonntag 9—4. 115 Wells Str., Zimmer 1.

Zu verkaufen: Billig, 400 Acker Holzland in Wisconsin, etwas urbar. Adr.: R 98, Abendpost. —mi

Zu kaufen gesucht: Eine Lot und Haus für zwei Familien, zwischen North Ave. und Division Str., und östlich von Larrabee Str. E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. —mo

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. ddsbw

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Storefront, nebst 2 Lotten. 38 Mara Ave., Lake View. 17oklw

Zu verkaufen: Zwei Farmen; Preis $2800 und $5000. Näheres ertheilt F. W. Krenz, Rothbury, Oceana County, Mich. —sa

$10 für Examiniren von Abstrakten von Expert-Grundeigenthums-Rechtsanwalt. C 78, Abendpost. 29jplm

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Uhrmacher als Partner für ein kleines Fabrikationsgeschäft mit $200—$300; dasselbe im Gange, Aufträge an Hand. Offerten J 99, Abendpost erbeten.

Verlangt: Partnerin. Ein junger Mann wünscht eine deutsche Dame als Theilhaberin im Roominghaus-Geschäft. Adresse B 95, Abendpost.

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Schamyl sah hinter sich und erblickte zwei ringende Gestalten, von denen gleich darauf die eine entwich und in wildem Lauf die Brücke entlang floh, ehe er hatte schießen können; er ließ den Revolver sinken und beugte sich über den alten Hassan, der lang ausgestreckt auf der Erde lag und dessen Stöhnen bewies, daß er verwundet war. Aus seiner Seite quoll ein Strom warmen Blutes, der über Ahmeds Finger rieselte.

Mittlerweile hatte Tarnaieff die Frau etwas aufgerichtet, deren stummer Begleiter ihm zu Hilfe eilte. Während sie die schöne Last aufzuheben suchten, um sie in den Wagen zu tragen, vernahmen sie den Klang sich entfernender Hufschläge von der Chaussee her.

Ahmed hatte nicht nöthig seine Hochbootsmannspfeife ertönen zu lassen, denn durch den Schrei des Weibes herbeigerufen, schwang sich schon ein halbes Dutzend handfester Matrosen über das niedere Brückengeländer. Der Führer des Kutters rief nach einem Tau, und sofort wurde der alte Hassan ins Boot hinabgelassen.

Schamyls Geistesgegenwart kehrte wieder und er befahl: „Vier Mann bleiben hier zurück! Die anderen rudern schleunigst nach dem Schiff zurück, übergeben den Verwundeten dem Wundarzt zur Behandlung und kehren sofort ans Ende der Brücke zurück, wo wir vorhin landeten!"

Während das Boot auf das Schiff zuflog, trugen Tarnaieff und Schamyl, von den vier Matrosen unterstützt, Nadja Bronsky in ihren Wagen. In seiner Hand hielt er einen Gegenstand, den der arme Hassan mit seinen starren Fingern krampfhaft umklammert hatte. Wer mochte der Mörder sein?

Während Tarnaieff der ohnmächtigen Dame etwas Branntwein aus seiner Feldflasche einflößte, betrachtete Schamyl den Gegenstand in seiner Hand und erkannte beim Licht der Wagenlaternen — Sultan Schamyls Amulett! Also war es Ghazi, der Deserteur, gewesen!

„Du wolltest mich in den Tod locken, Du Teufel in Weibergestalt!" knirschte er, als Nadja die Augen aufschlug. Sie zitterte wie Espenlaub....

„Fahren Sie im Schritt," befahl er auf türkisch. Der Diener sprang auf den Bock, und neben dem Wagen marschirten die vier Matrosen, die Pistolen in der Hand.

Nadja Bronsky umklammerte seinen Arm, aber er stieß ihre Hand zurück.

„So wahr mir Gott helfe," stöhnte sie, „habe ich nichts davon gewußt. Ich sah, wie sich der Mann an Sie heranschlich, und sah sein Messer blinken, dann sprang der andre Mann herbei und packte ihn. Da verlor ich das Bewußtsein, denn ich fürchtete, es sei ein Mordanschlag!"

„Lügnerin und Verrätherin, die Du bist! Es war Ghazi, der mich überfiel," schrie Ahmed.

„Ich bin verloren! Mustapha hat mich betrogen! Ghazi wird mich tödten!" stöhnte Nadja Bronsky und sank aufs neue bewußtlos in die Polster zurück.

Während der Wagen im Schritt über die Brücke fuhr, half Schamyl die ohnmächtige Frau wieder zu beleben, und als die Pferde im Schatten der dicht stehenden Zypressen am Ufer hielten, hatte sie sich so weit erholt, daß sie zu flüstern vermochte: „Um alles in der Welt, verlassen Sie mich sofort! Ich bin wieder wohl, muß rasch nach Hause. Folgen Sie mir nicht — auf Ihr Ehrenwort! Prinz, heute Nacht habe ich mein Leben für Sie gewagt — die Mauern eines türkischen Harems plaudern nichts aus! Schnell, schnell! Gott schütze Sie! Hüten Sie sich vor Ghazi!"

Kaum waren Schamyl und Tarnaieff aus dem Wagen gesprungen, so befand sich der Diener schon drin, schlug die Thüre zu und fort gings in rasender Eile.

Schweigend kehrten sie nach dem Boot zurück, das sie schnell an Bord des Dampfers brachte.

In der Kajüte sitzend, ließ sich Prinz Schamyl vom Schiffsarzte Bericht erstatten. Die Wunde des alten Hassan war tief und gefährlich, und der Blutverlust hatte ihn sehr geschwächt, so daß man ihn nicht stören durfte.

Es war halb ein Uhr, und der ängstliche Kapitän drängte zu sofortiger Abfahrt, womit der Prinz einverstanden war.

Eine halbe Stunde später, während Ahmed und Tarnaieff bei einer Bowle Punsch saßen, war die flinke „Seeschwalbe" unterwegs nach Kertsch.

Neben Schamyl lag seines todten Vaters Amulett, und unter Deck stöhnte sein alter Vasall unter den Folgen des ihm von Ghazi versetzten meuchlerischen Stoßes.

5. Kapitel.

Ein stürmisches Zusammentreffen. — Die Rose von Tiflis. — Schamyls Nachforschung. — Das weiße Kreuz des Großfürsten.

Schnaubend und schaumbedeckt stoben die flinken Rosse in den Hof von Mustapha Paschas Palast in Stambul. Der Wagen hielt, und die Gräfin wurde halb herausgezogen, halb herausgehoben. Schweigend zog sie ihr Begleiter an der äußeren Wache vorbei ins Innere des Hauses und knirschte ihr zu: „Heute Nacht habe ich Ihr Geld sauer verdient, schöne Dame. Wenn Mustapha je etwas von dieser Fahrt erfährt, so bekomme ich die Bastonnade und werde zu Festungsarbeiten verwendet, denn er kennt keine Gnade."

„Und ich," flüsterte sie heiser, mit verstörten Blicken, während sie durch die stillen Gänge nach ihren Gemächern eilten, „und ich, guter Abdallah!"

Lüstern ließ der Mann seine Blicke über ihre zarte Schönheit gleiten; dann fuhr er sich bedeutungsvoll mit der Hand an die Kehle und sagte: „Dann dort hinunter — zu den andern, die denselben Weg schon früher gegangen sind." Damit reckte er den Arm aus und deutete auf die im Mondschein silbern schimmernden, stillen, tiefen Gewässer des Goldenen Horns.

Völlig erschöpft und gebrochen sank die Gräfin auf einen Divan nieder, als der Diener im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen. Doch sie fürchtete sich, allein zu bleiben und rief ihn zurück: „Ich gebe Dir Geld — noch mehr Geld, aber sei verschwiegen, sorge, daß niemand etwas erfährt. Stehe Wache im Gang, und laß mich's wissen, sobald jemand kommt."

„Gut," brummte der Sklave, der nun Herr eines neuen Haremsgeheimnisses war, „dies Frankenweib besitzt Geld und werthvolle Juwelen genug!" Er verbeugte sich und ging, kam aber schon nach wenig Augenblicken wieder zurück.

„Trinken Sie diese Herzstärkung," sagte er, „denn Sie sind sehr angegriffen."

Der Trank, den er ihr reichte, gab ihr wenigstens einigermaßen ihre Selbstbeherrschung zurück. Wiederum begann ihr Kopf fieberhaft zu arbeiten. Wie sollte sie Ghazis Zorn abwenden, wie sich vor Mustaphas Rache schützen!

Hufschlag erscholl im Hof — jawohl — Ghazi war über die Brücke geritten! Abdallah schlich den Gang entlang.

Wenn Ghazi auch die Haremssklaven bestochen hatte, so war er von ihrem nächtlichen Stelldichein im Voraus in Kenntniß gesetzt worden.

An was mochte er nun wohl glauben — an Verrath oder an ein Ränkespiel? Nadja schauderte — sie kannte Ghazi nur allzugut und wußte, welcher Grausamkeiten er fähig war.

Angsterfüllt stürzte nun Abdallah ins Gemach und rief: „Prinz Ghazi kommt! Er ist in heller Wuth!"

Schleunigst glitt er wieder in den Flur hinaus und verbarg sich in einer Fensternische. Ghazi hatte sämmtliche höheren Bediensteten des Harems bestochen, und alle fürchteten den schrecklichen Cirkassier, der nun mit herrischer Bewegung den Thürvorhang zur Seite schob und ins Gemach der Gräfin trat.

Nadja Bronsky barg ihr Antlitz in den Händen; aber Ghazi packte sie an den Handgelenken und zerrte sie an ein Fenster.

„Nun sprich," brüllte er wie ein verwundeter Stier, „ich will alles wissen, aber sagst Du eine einzige Lüge, so schleudere ich Dich hinaus, daß Du Deinen weißen Hals brichst — es ist nicht weit bis ans Ufer! — Welche Teufelei hast Du wieder angezettelt? Hast Du alles, was Du weißt, diesem slavischen Schurken, dem Ignatief verrathen? — Nun, wird's bald? Sprich, oder ich erdroßle Dich!"

Wild pochte ihr Herz unter dem seidenen Gewand — sie wußte, daß sie an der Schwelle des Grabes stand.

„Ghazi! Aus Liebe zu Dir wagte ich mein Leben!"

„Liebe!" höhnte er. „Das klingt ja höchst wahrscheinlich! Du lügst! Ich habe ausfindig gemacht, wo Du Dich aufhieltest, und beobachtete, wie Deine Boten sich am Quai herumtrieben. Aus Odessa hatte ich von einem Spion die Nachricht erhalten, daß Dimitri diesem Christenhund, meinem Bruder, hierher folge. Ich ließ ihn beobachten; meine Leute sahen Deinen Boten, und ich las Deinen Brief. Wäre nicht der alte Halunke, der mit meinem Dolch Bekanntschaft gemacht hat, dazwischen gekommen, so hätte ich den jungen Herrn getödtet. Mein Plan war, ihn durch Dich in meine Gewalt zu bekommen. Nun will ich aber mit Dir abrechnen!" Damit stürzte er sich auf sie.

Das erschrockene Weib umklammerte seine Kniee und flehte um Gnade.

„Dich wollte ich wiedersehen — nur Dich allein! Oh, bringe mich fort von hier — wohin Du willst, aber mit Dir! Wenn Du mich verläßt, tödtet mich Mustapha, sobald er zurückkommt, denn diese Sklaven werden ihm alles verrathen. Selbst Dir kann er schaden! Ich habe allerlei Neuigkeiten für Dich!" Und nun berichtete sie ihm Dimitris Tod und theilte ihm die Gegenanschläge Mustaphas gegen ihn mit.

Ghazi stieß sie beiseite und überlegte. „Setz Dich hierher," befahl er zornig, „und antworte. Kennt dieser Esel, Ahmed, meine Pläne?"

„Nein," stammelte sie.

Schweigend stierte er sie an. Der Ehrgeiz, die funkelnde Krone von Armenien zu gewinnen, trieb ihn zum Brudermord. „Ich nehme Dich mit," sagte er, „aber wenn Du Ahmed irgend eine Mittheilung gemacht hast, die Ignatief erfährt, so gebe ich Dich den wilden Kurden preis. — Vielleicht kannst Du mir auch in Kars von Nutzen sein. Wenn Du klug bist, so gehorchst Du mir aufs Wort. Betrügst Du mich, so kann es Dir passiren, daß Du hierher zurückkehrst, damit Mustapha sein Müthchen an Dir kühlen kann. Ich werde ihm in Chiffreschrift die Nachricht zukommen lassen, daß ich Dich mitgenommen habe. Diese Sklaven stehen alle in meinem Sold und werden schweigen. Bist Du vernünftig, so schicke ich Dich auch vielleicht zur Beobachtung der Palastintriguen hierher zurück. Mustapha ist ein Ränkeschmied ersten Ranges, aber ich muß mir seine Freundschaft erhalten, und es kann nöthig werden, daß Du ihn hier für mich ausspionirst."

Nadja Bronsky warf sich vor ihm auf die Knie und schluchzte: „Ich schwöre Dir, Ghazi, daß ich im Leben und im Sterben Deine Befehle erfüllen will. Ghazi, ich liebe Dich! Für Dich, mit Dir gehe ich gerne in den Tod! Nimm mich fort von hier, wo der Mord in der Luft liegt! Mir ekelt vor diesen Sklaven — ich werde wahnsinnig, wenn ich hier bleibe!"

„Steh auf! Nur keine Szene! Noch kannst Du die Freundin der Fürstin von Armenien werden!" sagte er und begann im Zimmer auf und ab zu schreiten. „Es ist wahr, Mustapha haßt die Armenier, und diese Närrin hat Einfluß auf ihn," dachte er bei sich und fuhr dann mit lauter Stimme fort: „Ich wünsche die georgische Sippe abzuschütteln, von der die junge Fürstin von Tiflis umgeben ist; sie muß aber rücksichtsvoll behandelt werden, und Du kannst helfen, sie zu unterhalten."

„Und Du willst sie zu Deiner Frau machen?" flüsterte Nadja.

„Zu einer meiner Frauen," erwiderte Ghazi kurz, „deren mein Glaube mir mehrere gestattet. Auch Du kannst eine davon werden, wenn Du meine Warnung nicht vergißt; diene mir treu und wache über meine Interessen — Dein Leben hängt von Deiner Treue ab!"

Am nächsten Tag hatte der Harem Mustapha Paschas eine Bewerberin weniger, denn die „Weiße Gräfin" befand sich in Gesellschaft Ghazis an Bord eines türkischen Dampfers auf der Fahrt nach Trapezunt. In Kars wurde Ghazi von seinen Truppen erwartet. (Fortsetzung folgt.)

Exkursion für Heimathsbesucher.

Am 17. Oktober und am 14. November wird die Nickel Plate Eisenbahn in ihren Tickets-Offizen in Chicago und Vorstadts-Stationen, Exkursions-Tickets für Heimathsbesucher, nach allen Punkten in Ohio und Indiana zum Preise einer Strecke für die Rundreise verkaufen, wenn die Rate nicht weniger als $2.00 ist. Tickets beschränkt auf Rückkehr innerhalb 20 Tagen vom Verkaufstag an gerechnet. Nur gültig für die Fahrt am 17. Oktober und 14. November. City Ticket Office, 199 Clark Str., Chicago. Bahnhof Clark und 12. Straße.
mfsa—16n

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 19. Oktober 1894.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

721 Abramowski Lam, 722 Abramowitz R, 723 Ambacher Emil, 724 Andrzejzyn S, 725 Andrzejezako Jan, 726 Andrajar Mozociak, 727 Arndt Robert, [illegible]

Heiraths-Licenzen.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Holt Euer Geld!

„Rebates" an Spezial-Assessments.

Im Spezial-Assessments-Amt im Rathhause können die Steuerzahler die Anweisung auf die ihnen zukommenden Ueberschüsse der Spezialsteuer jetzt erhalten, welche sie für die Verbesserung der folgenden Straßen und Alleys bezahlt haben:

	Warrant Nr.
Alley zwischen Gordon und Layton Str. und Emerald und Union Ave.	15546
Alleys zwischen Union und Emerald Ave. vom 46. bis 47. Str.	15544
Nördliche und südliche Alley zwischen Scott und Goethe Str. und State und Astor Str.,	15543
Alley zwischen Lincoln und Robey Str. und Park Ave. und Washington Blvd.	15847
Nördliche und südliche Alley zwischen DeKoven und Taylor Str. und Desplaines und Halsted Str.	15845
Alley zwischen Desplaines und Halsted Str. und Taylor und Forquer Str.	15838
W. Polk Str., von Canal bis Halsted Str.,	15823
51. Str., von Lake bis Woodlawn Ave.	15820
[illegible]	[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Streiflichter auf unsere deutschen Theater. — Was sie uns bieten. — Die Rosenfelds und ihre „Extravaganza". — Adolf Philipps jüngstes Musenkind. — Wieder ein großer Erfolg. — Die Gefahren der Einseitigkeit. — Conrieds Abonnements-Plan und seine glänzenden Leistungen.

New York, 18. Okt. 1894.

Unsere deutsche Theater-Saison ist jetzt in vollem Gange und die rivalisirenden Direktoren spannen ihre äußersten Kräfte an, um es dahin zu bringen, daß das Publikum schon vor Vieren an der Kasse um Billette ficht, wie Papa Goethe auszudrücken pflegte. Aller guten deutschen Theater-Direktoren sind bekanntlich bei uns immer drei, wenn möglich, sintemalen es einer allein aus edelster Kollegialität nicht mit ansehen kann, all das schöne Geld, welches in dem Geschäft steckt, einzujagen. Ob ich zu diesem Direktoren-Kleeblatt auch die Gebrüder Rosenfeld rechnen darf, erscheint mir ein wenig zweifelhaft. Genau genommen appelliren sie mit ihren Zwergen an das amerikanische Publikum und erst in zweiter Linie an die deutschen Mitbürger. Aber ihre Truppe ist eine deutsche, welche auf der Bühne ausschließlich Deutsch spricht, so daß man die Rosenfelds füglich zu den deutschen Theater-Direktoren rechnen kann. Wie noch stets so haben sie auch in dieser Saison ihrem Publikum ein neues Stück vorgesetzt, das sie „Extravaganza" nennen. Dieser verrückte Titel, von dem kein Mensch weiß, woher er stammt, ist trotzdem sehr bezeichnend.

Wenn ein Stück so unsinnig ist, daß ein Idiot seine Freude daran hat, so nennt man's „Extravaganza". Es hat lediglich den Zweck einige Stunden zu unterhalten und den erfüllt „Humpty-Dumpty" ganz entschieden. Wie bei den Rosenfelds nicht anders zu erwarten, ist die Ausstattung großartig und das Stück enthält nebenbei überraschende szenische Effekte und allerlei Spaßiges in Hülle und Fülle. Der Amerikaner geht nicht in's Theater, um sich zu erbauen, sondern um sich zu amüsiren und je lauter und ulkiger das ihm Vorgesetzte ist, desto besser. Kein Zweifel, die Rosenfelds haben das frühzeitig erkannt und bemühen sich mit jedem neuen Stücke mehr, diesem amerikanischen Geschmacke Rechnung zu tragen. Und so hat denn Robert Breitenbach, der den Rosenfelds die Stücke schreibt und eigentlich Karl Rosenfeld heißt, mit „Humpty Dumpty" einen großen Erfolg errungen. Die winzigen Liliputaner sind und bleiben die putzigsten Kerlchen, besonders für die Kinder, die in ihnen so eine Art Palmer Cox'sche Brogies sehen. Man muß den Jubel der Kinder sehen und hören, den ihr Liebling Ebert erregt und man begreift den Erfolg. In ihrem neuesten Produkt haben die Direktoren sogar des Gegensatzes halber den Riesen Kaleb auf die Bühne gebracht, der in einer Zwischenpause im Zuschauerraume erscheint und den zwischen Bewunderung und Grauen schwebenden Kleinen die Hand schüttelt — mein Liebchen, was willst Du noch mehr.

Adolf Philipp vom „Germania Theater" hat den Versuch gemacht, die gewinnbringenden Liliputaner den Rosenfelds abzujagen indem er ihnen größere Gehälter versprach. Das Anerbieten erschien sehr verlockend, denn das „Starchen" Ebert erhält die für Amerika in der That lächerliche Summe von $125 den Monat, offenbar weil die Rosenfelds für ihre Zwerge auch ein Zwergen-Honorar für angebracht halten. Aber die letzteren zogen die Rosenfelds in der Hand dem Philipp auf dem Dache vor und blieben ihren Direktoren treu. Philipp hat ihnen nur einen einzigen Liliputaner wegstibitzt, den kleinen Welter, aber der ist in Philipps letztem "effort", wie es der Amerikaner nennt, völlig "out of place". Philipp weiß nicht, was er mit ihm anfangen soll.

Und damit wäre ich ja in aller Gemüthlichkeit zum deutschen Theater-Direktor Nr. 2 gekommen. Adolf Philipp ist in Wahrheit „der" deutsche Theater-Direktor von New York. Er ist ohne Frage der einzig und wirklich populäre, der Fühlung mit seinem Publikum hat. Sein „Germania Theater" ist bei Lichte betrachtet das alte Germania Theater Adolf Neuendorffs aus der Asche auferstanden — so weit die Beliebtheit des Direktors und des Hauses in Betracht kommt. Philipps Publikum ist wie eine einzige große Familie, die sich unter einander kennt und sich in seinem Theater ein gemüthliches Stelldichein gibt, lauter biedere, christliche Bürger von der Ostseite, die es zu einer gewissen Behäbigkeit gebracht haben, und mit Entzücken sich und Ihresgleichen auf Philipps Bühne wiedergegeben sehen mit all' der Umgebung, die ihnen lieb und vertraut ist und in der sie gestrebt und gelebt haben. Das ist das Geheimniß von Philipps Erfolg. Der letztere ist ihm auch in seinem letzten Musenkinde „Der Brauer und seine Familie" treu geblieben.

Das Lebensbild in 5 Akten, denn mehr soll es und will es nicht sein, schließt sich in seinem Charakter unmittelbar an den „Corner Grocer" an. Das heißt: Die Sentimentalität ist in den Hintergrund gedrängt, das große Wort führt die derbe Volks-Komik. Als einfaches skizzenhaftes Lebensbild ist das ganze Stück vorzüglich, was übrigens die gesammte Kritik anerkennt. Ja sogar jene deutsche Kritik, welche früher an Philipp kein gutes Haar ließ, hat endlich eingesehen, daß das Germania Theater kein deutsches Hoftheater und seine Schauspieler keine Hofschauspieler sind und hat sich einen vernünftigen kritischen Maßstab angeschafft.

Philipp ist ein Mann mit offenen Augen und Ohren, der eine bei deutschen Theater-Direktoren so unendlich seltene Eigenschaft besitzt, nämlich er kennt seine Zeit und sein Publikum. Offenbar lernt er auch von der englischen Bühne, wie aus mancherlei Momenten in seinem Stück hervorgeht, so z. B. auch aus den humoristischen Randglossen, die er auf dem Programm den einzelnen Figuren des Stückes mitgibt. Nur vor einer Sache muß er sich hüten: er sollte nicht einseitig werden. Auch in seinem Brauer dreht sich die Geschichte wieder um die kleinbürgerliche Tugend, welche dem Protzenthum und der Emporkömmlingsheit den Staar sticht. Die Hauptfigur ist abermals der geradezu unheimlich vollkommene junge Plattdeutsche, der bei der geringsten Veranlassung Jedermann ansingt, ob er ihm etwas gethan hat oder nicht. Und warum singt er immer nur Sentimentales? Welch' eine Abwechselung wären 'mal einige heitere Lieder! Dann erscheint auch wieder der übliche heruntergekommene deutsche Adlige und die alte Jungfer aus Sachsen, von Bernhard Rank dargestellt.

Mit einem Wort — Philipp sollte einmal neue Typen auf die Bühne bringen. Rank wirkt auch urkomisch in anderen als Frauenrollen. Unsere Ostseite ist ja so überreich an Charakteren.

Und der dritte im Bunde, Heinrich Conried, hat mit unversiegbarer Energie und unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft wiederum den Kampf mit den ihm feindlichen Verhältnissen aufgenommen. Er schwimmt nach wie vor gegen den Strom und es müßte mit einem Wunder zugehen, wenn dieser Strom seinen Lauf total ändern sollte. Herr Conried, wohl unfraglich der tüchtigsten deutschen Theater-Direktoren und sympathischsten einer zugleich, hat es diesmal mit dem uralten Abonnenten-Plan versucht, aber ohne daß er damit das erwünschte Resultat erreicht hätte, sein Theater auf eine sichere finanzielle Basis zu stellen. Das war ja vorauszusehen! Der Abonnentenplan ist so oft versucht worden, und doch nie geglückt. Aber das hat Herrn Conried nicht abgehalten, auch in dieser Saison wieder sein Bestes zu bieten. Personal, Zusammenspiel und Ausstattung sind über alles Lob erhaben und was Regie anbetrifft, so weiß man, was in dieser Beziehung geleistet wird, der Herrn Conried als Regisseur kennt. Wie lange er's aushalten wird, eine Novität nach der andern zu geben, ohne jemals auch nur finanziell ausbeuten zu können und wie lange er im Stande sein wird, seinen Gästen immer "rerum novarum cupidi", Nichts als Schauspiele vorzusetzen, ohne daß sie dessen überdrüssig werden, wissen die Götter. Eins ist sicher, er wird über kurz oder lang zum gemischten Programm zurückkehren müssen und dann wären wir glücklich da wieder angelangt, wo wir vor Conried aufgehört haben. Das „Irving Place Theater" war ein Danaiden-Faß und wird es bleiben.

H. Urban.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

---

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Die jetzige Pflicht eines jeden guten Bürgers

Ist, die Arbeit an den Drainirungs-Kanal zu besichtigen, von welchem dreizehn Meilen, an der Chicago & Alton-Bahn, zwischen Summit und Lemont, gelegen, soweit gediehen sind, daß eine Besichtigung äußerst interessant, belehrend und höchst unterhaltend ist.

Die Arbeit wird von Sachverständigen als bedeutend interessanter erklärt, als die Arbeit der Anlegung des Suez- oder Panama-Kanals, und ist ein ebenso großes und kostspieliges Unternehmen, wie die Weltausstellung.

Die Chicago & Alton Bahn verkauft jeden Samstag und Sonntag billige Rundfahrt-Exkursions-Tickets von Chicago nach allen Punkten an den interessantesten Sektionen des Drainirungs-Kanals. Diese herabgesetzten Raten sind auch gültig für eine Anzahl von Plätzen an ihrer Linie entlang dem hübschen Desplaines-Fluß, besondes geeignet für Familien- und Gesellschafts-Piknikс, Angel-Exkursionen und für Sommer-Ausflüge Einzelner.

Wegen weiteren Einzelheiten, Tickets, Fahrzeit der Züge u. s. w. spreche man vor oder adressire R. Sommerville, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Alton-Bahn, 195 S. Clark Str., Chicago, Jll. 14 jldosabw

---

Ein „Reservoirtag."

Nebraska hat uns den Baumpflanzungstag geschenkt und will nun, wenigstens die in der „dürren Zone" liegenden Staaten, um einen weiteren „Tag" bereichern, an dem sich alle Bürger nur als Glieder des Ganzen fühlen, — mit denselben Gedanken und Zielen — um einen „Reservoir-Tag".

Prof. William Reece, Schulvorsteher von Fall City, Nebr., der dem unlängst in Denver stattgefundenen internationalen Bewässerungs-Kongreß als Delegat beiwohnte, hat in seinem Bericht an den Gouverneur Crounse diesen Gedanken angeregt. Er sagt: „Wenn ein Reservoirtag geschaffen wird, dann werden die Ansiedler, gestärkt durch das Gefühl gleichen Wollens und geeinter Kraft, neues Interesse an der Entwickelung des Landes nehmen und, indem sie sich für einen oder mehrere Tage (vielleicht im Dezember) zu Abtheilungen zusammen thun, mit Schaufeln, Pflügen und Hacken jedes Jahr Tausende von Sammelbehältern in unserem Staate herstellen. Wie sich der Baumpflanzungstag schnell über die ganze Union verbreitete, so würde auch der Reservoirtag schnell Fuß fassen in allen Staaten, die Trockenländereien besitzen. Jeder Farmer, der einen tiefen Brunnen und eine gute Windmühlenpumpe besitzt, kann mindestens einen Wasserbehälter das ganze Jahr hindurch gefüllt halten. Trockenland kann, ausgenommen in ganz kleinem Maße, nicht direkt vom Brunnen bewässert werden. Oft kommt in heißem, trockenem Wetter der kleine heraufgepumpte Strom Wasser nicht weiter, als 200 Fuß vom Brunnen, von einem Behälter aus aber kann der trockenste Graben aufgefüllt werden, und große Bodenflächen erhalten somit genügende Feuchtigkeit."

Prof. Reece empfiehlt ferner, die Insassen der Staatszuchthäuser zum Reservoirbau heranzuziehen und ist der Ansicht, daß Bewässerungsanlagen derart gemacht werden können, daß jedes „Township" sein gerechtes Theil dazu beiträgt, ohne daß die Staats- und Bundeshilfe weiter in Anspruch genommen zu werden braucht.

Diese letztere Ansicht ist sehr vernünftig, und ihre Durchführung kann nur gute Früchte zeitigen. Auch die Heranziehung der Sträflinge zu derartigen Arbeiten mag empfehlenswerth sein. Die Idee bezüglich des Bewässerungstages aber ist mehr schön, als praktisch, wenigstens würde ihre Durchführung, d. h. die Einsetzung eines solchen Tages, wahrscheinlich wenig praktischen Nutzen haben. Der Baumpflanzungstag hat überall Anklang gefunden als — Festtag und Spielerei.

Es sieht sehr hübsch aus und ist sehr erhebend, wenn die Schulkinder am „Arbor Day", unter Absingen passender Lieder, im Schulhofe oder sonstwo ein Bäumlein pflanzen, und es ist auch sehr hübsch, wenn man in seinem eigenen Garten oder Feld die Gebote des Baumpflanzungstages durch die Kinder erfüllen läßt, und wenn man des Abends beim festlichen Bankett oder im Freundeskreise die neugepflanzten Bäumchen begießt und als Dünger für das ersprießliche Wachsthum des Baumanpflanzungsgedankens schöne Reden hält, die ein Gemisch von Patriotismus, Naturschwärmerei und volkswirthschaftlicher Weisheit sind. Auf dieselbe Weise werden aber keine Reservoire gebaut.

Für die Reden, die ja natürlich am „Reservoirtag" auch nicht fehlen dürften, würden sich schon opferwillige Patrioten finden — aber für das Aufreißen des steinharten Bodens mit dem Pflug, für das Schaufeln und Hacken und das Aufführen der Reservoirdämme würden sich voraussichtlich wenige Liebhaber finden — und von den Kindern könnte man das doch auch nicht besorgen lassen. Ein schöner Gedanke, diese Reservoirtag-Idee, aber — es würde „annersch" kommen.